Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 290. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 25. Juni 1878.**

Bekanntmachung.

In Folge einer zwischen der Kaiserlich deutschen und der Kaiserlich und Königlich österreichisch-ungarischen Regierung getroffenen Vereinbarung bleibt der **zwischen dem Zollverein und Oesterreich geschlossene Handels- und Zollvertrag vom 9. März 1868 bis zum 31. December 1878 in Kraft.** Berlin, den 23. Juni 1878.

Der Reichskanzler. In Vertretung: **Hofmann.**

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Königlich belgischen Stallmeister Wallaert, Directeur au Département du Grand Ecuyer, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Kaiserlich österreichischen Rath und Ministerial-Secretär Neuß bei dem Evangelischen Ober-Kirchenrath zu Wien und dem Verkehrs-Inspector der Oesterr. Südbahn Alfred Thomas zu Innsbruck den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Appellationsgerichtsrath Schütze zu Cöslin in gleicher Amtseigenschaft nach Breslau versetzt, sowie den Kreisgerichtsrath Schröder in Nordhausen zum Appellationsgerichtsrath in Glogau und den Kreisgerichtsrath Plehn in Thorn zum Appellationsgerichtsrath in Cöslin, ferner den Commerz- und Admiralitätsrath Pospieszyl zu Danzig zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede des Bezirks-Verwaltungsgerichtes in Danzig für die Dauer seines Hauptamtes am Sitze des letzteren ernannt.

Der bisherige Königliche Wasser-Baumeister Georg Theodor Boës in Coblenz ist zum Königlichen Wasser-Bauinspector ernannt und demselben die Wasser-Bauinspectorstelle zu Naumburg a. d. S. verliehen worden. Der bisher mit der Verwaltung der Wasser-Bauinspection zu Naumburg a. S. betraut gewesene Königliche Kreis-Baumeister Hilgers ist als Königlicher Land-Baumeister nach Wiesbaden versetzt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der dortigen Königlichen Regierung verliehen worden. — Der bisherige Königliche Werkstätten-Vorsteher Farwick in Elberfeld ist als Königlicher Eisenbahn-Maschinenmeister bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn angestellt worden.

Berlin, 24. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wohnte gestern mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden dem Gottesdienst in der Mathäikirche bei und besuchte zum ersten Male wieder die Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg. Heute empfing Allerhöchstdieselbe den Grafen und die Gräfin von Flandern auf ihrer Durchreise nach Brüssel.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm am Sonnabend Vormittag den Vortrag des Geh. Hofraths Bork, sowie später militärische Meldungen entgegen und empfing um 12½ Uhr in besonderer Audienz die armenischen Erzbischöfe Meguerditch Kherimiau und Khorène de Nar-Bey. Demnächst arbeitete Se. Kaiserliche Hoheit mit dem General-Major von Albedyll und fuhr um 3½ Uhr nach Potsdam. Gestern Vormittags 10 Uhr wohnte Se. Kaiserliche Hoheit dem Gottesdienst in der Kirche von Nikolskoi bei Potsdam bei und empfing später den Kaiserlichen Botschafter in London, Grafen zu Münster. Um 4 Uhr kehrte Höchstderselbe von Potsdam nach Berlin zurück. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin,** 24. Juni. [Befinden des Kaisers. — Richtigstellung. — Legislative Vorarbeiten für den künftigen Reichstag. — Unterbringung verwahrloster Kinder. — Erlaß des Handelsministers. — Steuerpflichtigkeit des Essigs.] Alle Nachrichten über das Befinden des Kaisers bestätigen einen erfreulichen Fortschritt seit den letzten acht Tagen; dennoch muß allzu ungeduldigen Erwartungen gegenüber immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß im besten Falle immer noch einige Wochen vergehen werden, ehe zur Uebersiedelung in frische Luft geschritten werden kann. — Die Congreßnachrichten lauten in den letzten Tagen übereinstimmend befriedigend, so daß die Schwierigkeiten, welche im Laufe der vorigen Woche auftauchten, in Folge der vertraulichen Verhandlungen zwischen Rußland, England und Oesterreich einer wesentlichen Verständigung gewichen zu sein scheinen. Die speciellen Nachrichten über den Verlauf des Congresses sind jedoch nach wie vor mit der größten Vorsicht aufzunehmen. — Ein Artikel eines Hamburger Blattes beruft sich auf das Zeugniß der „Prov.-Corr." dafür, daß zwischen den Cabineten von London und Wien eine dauernde Verständigung erreicht sei; man wird aber in der „Prov.-Corr." vergeblich eine Zeile suchen, aus der eine solche Andeutung herauszulesen wäre. — Ueber die letzte Sitzung des Staatsministeriums und über den Stand der legislativen Vorarbeiten werden vielfach irrthümliche Mittheilungen verbreitet; insbesondere ist zu bemerken, daß die Vorberathung für die s. g. Socialisten-Vorlage, d. h. für die Gesammtheit der gegen die Social-Demokratie zu ergreifenden legislativen Maßregeln sich noch im Stadium der commissarischen Bearbeitung und Vorberathung zwischen dem Justizministerium bezw. dem Reichs-Justizamt und dem Ministerium des Inneren befindet. — Das Gesetz wegen Unterbringung verwahrloster Kinder tritt am 1. October in Kraft; der Minister des Inneren hat zur Ausführung desselben die Mitwirkung der Provinzial-Behörden in dringender Weise in Anspruch genommen. Am Schluß des betreffenden Circular-Erlasses ist aber darauf hingewiesen, daß die amtliche Thätigkeit allein nicht ausreicht auf dem vorliegenden Gebiet einen gedeihlichen Erfolg zu sichern. Sollen die verwahrlosten Kinder, heißt es, eine Erziehung im wahren Sinne des Wortes erhalten, die Unterbringung der Zöglinge nach erfolgter Entlassung und die Ueberwachung der probeweise entlassenen Kinder zweckentsprechend gehandhabt werden, so bedarf es der Mitwirkung größerer Kreise. Der Minister rechnet darauf, daß die in großer Zahl bestehenden Privatvereine für verwahrloste Kinder, sowie für entlassene Strafgefangene bereit sein werden, die Behörden zu unterstützen um das Gesetz vom 15. März d. J. zur Wirksamkeit zu bringen. Der Minister weist ferner darauf hin, daß die Armenpflege nirgend besser organisirt ist, als in den Gemeinden, wo man es verstanden, die Mitwirkung wohlwollender Privatpersonen für diesen Zweig der Verwaltung zu gewinnen und wo die Thätigkeit der Behörden mit der Privatwohlthätigkeit Hand in Hand geht. — Der Handelsminister hat unter dem 19. Juni einen Erlaß an die Regierungen und Landdrosteien gerichtet, in deren Bezirk sich Fachschulen befinden; es heißt darin, daß inmitten der traurigen Erlebnisse der jüngsten Vergangenheit die Erfahrung besonders schmerzlich gewesen, daß unter den zur Verantwortung gezogenen Individuen Schüler höherer oder mittlerer Lehranstalten sich befinden. Der Minister hegt das Vertrauen, daß die Lehrer der unter seiner Aufsicht stehenden gewerblichen Zeichnen-, baugewerblichen und anderen technischen Schulen ihren Beruf so auffassen werden, um durch Vorbild und Lehre solchen verwerflichen Verirrungen in der Wurzel entgegenzutreten. Sollten einzelne Lehrer es an dieser Wirksamkeit fehlen lassen, weil sie selbst der Socialdemokratie zuneigen, so veranlaßt der Minister die Directoren oder die Königlichen Regierungen ihm ohne Verzug Anzeige zu machen. Gegen die Schüler soll mit den strengsten Mitteln der Schuldisciplin vorgeschritten und dieselben nöthigenfalls unnachsichtlich aus der betreffenden Anstalt entfernt werden. — Der Bundesrath hatte in der Sitzung vom 3. Mai d. J. bekanntlich beschlossen, daß die Steuerpflichtigkeit des Eisigs auch in dem Falle als begründet anzuerkennen sei, wenn aus der zur Bereitung desselben dienenden Malzwürze zugleich flüssige Hefe gewonnen wird. Der Finanzminister hat nunmehr den Provinzialsteuerdirectoren diesen Beschluß mit der Anordnung zur Kenntniß gebracht, die Aemter der betreffenden Verwaltungsbezirke mit Anweisung zu versehen. Desgleichen hat der Finanzminister unter dem 15. Juni die Provinzial-Steuer-Directoren angewiesen, den Beschluß des Bundesrathes vom 25. Mai zur Ausführung zu bringen, daß der Vergütungssatz von 11 M. 50 Pf. für den Centner ausgeführten Zuckers, auch für Zucker in weißen, vollen harten Platten bis zu 25 Pfd. Netto-Gewicht Anwendung zu finden habe und auch für die bisher schon ausgeführten Mengen solchen Zuckers nachträglich gewährt werden könne.

= **Berlin,** 24. Juni. [Congreßnachrichten. — Deputation armenischer Christen. — Zustand Gortschakoffs. — Glaubwürdige Gerüchte. — Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Bundesrathes bezüglich der Reichstagsauflösung. — Reorganisation der Reichsämter.] Der heutigen Congreßsitzung, welche mit Rücksicht auf das heute veranstaltete Diner der kronprinzlichen Herrschaften schon um 1 Uhr Mittags begann, sah man in unterrichteten Kreisen insofern mit einiger Spannung entgegen, als man wußte, daß für die russischen Bevollmächtigten wichtige Depeschen angekommen wären, welche ein determinirteres Auftreten der letzteren erwarten ließen. Die Russen wollen die Abmachungen bez. der Begrenzung des neuen Bulgariens durch den Balkan zwar im Princip anerkennen, aber volle Autonomie in der Südprovinz fordern. Die Befestigungen an der Grenze sollen als strategische Punkte den Türken verbleiben, aber in der ganzen Südprovinz, abgesehen von den Befestigungen, kein türkischer Soldat sich zeigen. Ferner soll die Festung Varna dem Fürstenthum verbleiben und überhaupt die Details der Abmachungen über die Grenzregulirung und die Verwaltung des neuen Bulgarien einer europäischen Commission anheimgeben werden. In diesem Sinne werden sich die Forderungen der Russen gestalten und es bleibt abzuwarten, wie weit es gelingen wird, hier einen Ausgleich der tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten auf dem Congreß zu erzielen. Jedenfalls erachtet man das jetzige Auftreten Rußlands als eine Antwort auf die Drohungen des Lord Beaconsfield, bei Ablehnung der englischen Vorschläge den Congreß verlassen zu wollen, eine Eventualität, welche nach unserer gestrigen Mittheilung für jetzt nicht zu besorgen ist. — Seitens der armenischen Christen ist eine Deputation bekanntlich hier angekommen, um dem Congresse in Bezug auf die armenische Sache eine Denkschrift zu überreichen. Die beiden Erzbischöfe, welche die letztere überbringen, sind von den einzelnen Bevollmächtigten und vorgestern auch vom Kronprinzen sehr zuvorkommend empfangen worden. Die Denkschrift betont, daß die Armenier in politischer Beziehung keine Trennung von den Türken wollen, sondern für die drei Millionen christlicher Armenier nur eine geordnetere und den speciellen Verhältnissen mehr Rechnung tragende Verwaltung fordern. Die Deputation überbringt ein förmliches Reglement über die vorzunehmende Organisation unter genauer Darstellung des Nothstandes in Armenien und dem Hinweis auf die bedenklichen Folgen, welche eine Erhaltung der jetzigen Mißstände nach sich ziehen müßte. — Fürst Gortschakoff ist neuerdings und zwar, wie verlautet, nicht unbedenklich erkrankt und muß das Bett hüten. — Die Nachricht der „Morningpost", welche von der Absicht des Kaisers von Rußland wissen will, in Kurzem nach Berlin zu kommen, zumeist um seinen, bekanntlich von ihm besonders verehrten Oheim, den Kaiser Wilhelm, nach den Attentaten wiederzusehen, und gleichzeitig durch sein persönliches Erscheinen auf den Congreß einzuwirken, wird in bestinformirten Kreisen nicht für ganz unwahrscheinlich gehalten. Der in der That jetzt hoch erfreuliche Fortschritt in dem Befinden des Kaisers würde einer Begegnung desselben mit dem Czaaren in keiner Weise ein Hinderniß entgegenstellen. — Ueber die Verhandlung des Bundesrathes bezüglich des Antrages Preußens wegen Auflösung des Reichstages liegt jetzt der amtliche Bericht vor. Es geht daraus hervor, daß der Antrag einstimmig angenommen worden ist und hierbei nur eine Regierung, nämlich die oldenburgische, eine Erklärung dahin abgegeben hat, daß die oldenburgische Regierung bei ihrer Abstimmung von der Voraussetzung ausgegangen sei, daß durch die Auflösung des Reichstages dem deutschen Volke Gelegenheit gegeben werden solle, unter den durch die letzten Vorgänge vollständig veränderten Verhältnissen seine Ansichten und Wünsche bezüglich der gegen die Socialdemokratie zu ergreifenden Maßregeln kund zu geben, daß sie es für wünschenswerth halte, dieses Motiv zu ganz bestimmtem Ausdruck zu bringen. — Zur Frage der bevorstehenden Reorganisation der Reichsämter verlautet, daß außer dem Finanzwesen auch für andere Dienstzweige ein engerer organischer Anschluß der Reichsbehörde an die preußischen Centralbehörden in nahe Aussicht genommen ist. Die bisherige gegenseitige Stellung hat manche Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt, deren Beseitigung sich als dringend wünschenswerth herausgestellt hat. Sowohl für das Eisenbahnwesen, wie für die Gesundheitspflege und die Statistik ist daher eine Annäherung der bezüglichen Ressorts im Reiche an diejenigen des preußischen Staats beabsichtigt. Bezüglich der Gesundheitspflege gilt eine solche Verschmelzung gleichzeitig mit der geplanten Organisirung einer ärztlichen Standesvertretung für das Deutsche Reich als bevorstehend.

Berlin, 24. Juni. [Proceß Hödel.] In Folge eingetretener Veränderungen in der Disponibilität der Richter für den Proceß gegen den Attentäter Hödel werden die Verhandlungen gegen den letzteren erst am 10. und 11. Juli stattfinden. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Kammergerichts-Vicepräsident v. Mühler, die Vertheidigung Justizrath Wilke, die Vertretung des öffentlichen Ministeriums Oberstaatsanwalt v. Luck. Die Verhandlung selbst wird in den dem Criminalsenat des Kammergerichts reservirten Räumen stattfinden. Es werden höchstens 30—40 Billets für Zuhörer und Vertreter der Presse ausgegeben.

□ **Berlin,** 24. Juni. [Candidaten-Mangel. — Eröffnungs-Termin des Reichstags.] In der gegenwärtigen Wahlbewegung macht sich auf Seiten der Liberalen ein Candidatenmangel sehr merklich fühlbar. Aus Norden und Süden, aus Osten und Westen laufen tagtäglich Meldungen ein, daß dieser oder jener von den bisherigen Abgeordneten ein Mandat nicht wieder annehmen wolle. Ein liberaler Ersatz ist in den meisten Fällen, besonders in den Kreisen des platten Landes, sehr schwer zu finden; desto schneller sind die Conservativen bei der Hand, um einen Landrath oder adeligen Grundbesitzer einzuschieben. Man kann es den hiesigen Central-Wahl-Comite's der beiden liberalen Parteien unter diesen Umständen nicht verdenken, wenn sie die dringendste Mahnung an alle ihre parlamentarischen Mitglieder richten, sich im gegenwärtigen schwierigen Augenblicke dem Rufe der Wählerschaft nicht zu entziehen. Die Fortschrittspartei glaubt das besonders von ihren drei fränkischen Mitgliedern, Erhard, Frankenburger und Herz, erwarten zu dürfen. — Im Bundesrathe und im Reichskanzleramt, sowie in den preußischen Ministerien werden betreffs der Vorlagen an den neuen Reichstag die Arbeiten derart beschleunigt, daß der für den 6. September festgesetzte Eröffnungstermin maßgebend für die Dispositionen der Reichstagsmitglieder sein dürfte.

[Ueber die Verwundungen des Kaisers] gehen dem „British Medical Journal" folgende Angaben zu: Glücklicherweise ist der Kaiser jetzt außer Gefahr. Es befinden sich indeß noch sechs Schrotkörner im rechten Vorderarm (der Kaiser wurde getroffen, während er von der linken Seite salutirte), von denen eines im Handgelenk steckt, wo es aber keinen Nachtheil verursacht. Die anderen 26 Schrotkörner steckten in der Haut des Nackens, der linken Wange und der linken Schulter. Der Umstand, daß Se. Majestät einen Helm trug, rettete ihn. Zwei Rehposten trafen den Helm mit solcher Gewalt, daß sie in den Metallbeschlag eindrangen. Eine der Posten würde sonst in die Schläfe eingedrungen sein. Der Kaiser verlor viel Blut, er hat jedoch an keinem Wundfieber gelitten.

[In dem Circular-Erlaß des Ministers des Innern über die Bekämpfung der Socialdemokratie] befindet sich eine Stelle, die besonders hervorgehoben zu werden verdient. Der Minister verlangt einerseits die strengste Handhabung der bestehenden Gesetze, andererseits die Mitwirkung aller erhaltenden Elemente der bürgerlichen Gesellschaft und fährt fort: „Diese Arbeit im Interesse des Gemeinwohls wird freilich nur allmälig zum Ziele führen, zumal da, wo die Socialdemokratie bereits festen Fuß gefaßt hat. Wo aber die socialdemokratische Bewegung erst Boden zu gewinnen sucht, wird, wie die Erfahrung zeigt, durch rechtzeitige Abwehr auch ein unmittelbarer Erfolg sich erreichen lassen." Der Minister giebt also zu, daß auch mit den jetzt vorhandenen Mitteln das Ziel, wenn auch nur allmälig, erreicht werden kann. Wie stimmt dies mit dem Höllenlärm der gouvernementalen Presse über die Haltung der liberalen Parteien bei der Abstimmung vom 24. Mai?

[Proscriptionsliste der Conservativen.] Die „N. A. Ztg." setzt ihre Proscriptionsliste fort. Heute erscheint kein Geringerer als der Staatsminister Delbrück auf derselben. Die Thatsache, daß Herr Delbrück in einem vorwiegend nationalliberal gesinnten Wahlkreise als Candidat aufgestellt ist, giebt dem freiwillig-gouvernementalen Blatte Anlaß zu der Vermuthung, daß es vielleicht ein Ministerium Bennigsen-Delbrück sei, in dessen Namen die Beseitigung des Fürsten Bismarck betrieben werde. Wer zu lesen versteht, sagt die „N.-L. C.", weiß, was das bedeuten soll. Wir haben über dies widerliche Gebahren kein Wort weiter zu verlieren.

[Zur Abstimmung Badens in der Auflösungsfrage.] Der „Reichs-Anzeiger" berichtigt eine Nachricht des „Hannoverschen Couriers" über die Verhandlungen, welche der Abstimmung des Bundesrathes über die Auflösung des Reichstages vorangegangen sind. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir aus dem amtlichen Blatte, daß in Folge der bekannten Veröffentlichung der „Carlsruher Zeitung" über die Bedeutung des Auflösungsbeschlusses eine Correspondenz zwischen der Reichsregierung und der badischen Regierung stattgefunden hat. Da der „Reichsanz." diese Thatsache einmal ans Licht gebracht hat, wäre es unseres Erachtens auch zweckmäßig gewesen, den Inhalt dieser Correspondenz mitzutheilen. Das Organ der badischen Regierung hatte u. A. — und dies war der Hauptpunkt — erklärt: „Die der freisinnigen Richtung feindlich gegenüberstehenden Parteien scheinen allerdings in der Auflösung und bevorstehenden Neuwahl des Reichstages bereits das Anbrechen ihrer Aera zu erblicken. Dazu giebt ihnen aber schon der ausgesprochene Zweck des Bundesraths-Beschlusses keine Berechtigung." Soll man nun aus der Mittheilung des „Reichsanzeigers", nach welcher die Reichsregierung die badische Regierung über die Veröffentlichung zu interpelliren für nöthig gefunden hat, entnehmen, daß der Bundesrath-Beschluß den der freisinnigen Richtung feindlich gegenüberstehenden Parteien jene Berechtigung doch giebt?

[Die Arbeiterbataillone.] Die „D. B. C." schreibt: Ein nicht geringer Erfolg der socialdemokratischen Agitatoren entspringt ihrem Geschick, die Volksphantasie mit großen Zahlen und dem Bewußtsein der Stärke zu erfüllen. Das Proletariat glaubt sich überwiegend an Zahl! Der „eherne Tritt der Arbeiterbataillone" hallt noch nicht auf den Straßen, aber in den Köpfen der Arbeiter wieder. Er findet sein Echo in den Schriften und Reden vieler in „socialer Frage" dilettantirenden Gelehrten. Man legte die einseitigsten Untersuchungen der Behauptung zu Grunde, der Großbetrieb vernichte den Kleinbetrieb, die Gliederung der Gesellschaft in wenige Reiche und viele arme Proletarier sei dermaßen fortgeschritten, daß es nur des Wollens des Proletariats bedürfe, um die Herrschaft zu gewinnen. Neben vielen Specialuntersuchungen hat die letzte Volkszählung in Preußen vom 1. December 1875 das Falsche dieser Ansichten unwiderleglich bewiesen. Sie ergab, daß die Zahl der Industrie-Arbeiter oder der Proletarier, wie die Communisten sagen, erstaunlich klein ist. Von den in sämmtlichen Betrieben beschäftigten 3,625,918 Personen ergab die Gliederung als Resultat, daß davon in Großbetrieben, d. h. in Geschäften mit mehr als 5 Gehilfen, nur 1,378,959 Personen beschäftigt waren, davon: männliche Arbeiter über 16 Jahren 1,068,847, weibliche 191,166 (ca. 14 pCt.); als Inhaber, Geschäftsleiter und Aufsichtspersonal 118,946. Das Kleingewerbe beschäftigte dagegen 2,246,959 Personen, wovon 1,630,488 als Inhaber und Leiter der Geschäfte, die übrigen als Gehilfen und Lehrlinge. Es steht also eine Million Industriearbeiter zwei Millionen Gewerbearbeitern entgegen. Rechnet man aber als zur Großindustrie gehörig nur Etablissements, welche mit 50 und mehr Gehilfen arbeiten, so waren darin nur 826,486 Personen beschäftigt. Von diesen kann man 13,000 als Geschäftsleiter und Hilfspersonal, sowie nach obigem Verhältniß ca. 14 pCt. mit rund 100,000 als weibliche Arbeiter abziehen. Bleiben rund 700,000 Großindustrie-Arbeiter in Preußen, welche das Recrutirungsmaterial für die socialdemokratische Zukunftsarmee bilden könnten. Denn nur an diese für das Großcapital „frohnenden" Arbeiter ergeht der Ruf: Proletarier aller Länder, vereinigt Euch! Die Wellen, welche die Bewegung schlägt, umspülen heute allerdings auch weite Kreise des Kleingewerbs, man buhlt sogar lebhaft um die Gunst der darin wie in jedem Stande vorhandenen unzufriedenen Elemente. Aber im socialdemokratischen Zukunftsstaat mit seinem Collectiveigenthum, seiner organisirten planmäßigen Arbeit hat der selbstständige Kleingewerbtreibende ebensowenig Platz und Berechtigung, wie der große Arbeitgeber, gegen den sich vorläufig das Tosen und Schimpfen hauptsächlich richtet. Die Zahl von 700,000 Großindustriearbeitern in Preußen am 1. Decbr. 1875 bildet gegenüber den überhaupt im Gewerbebetrieb beschäftigten 3,036,339 Personen schon eine kleine Zahl. Aber wie klein wird sie erst, wenn wir die in der Land- und Forstwirthschaft, im Arznei-, Militär-, Marine-, Eisenbahn-, Post-, Telegraphenwesen u. s. w. erwerbthätigen Personen hinzurechnen! Die letzte Ziffer steigt dann

auf mindestens 7 Millionen. Diesen 7 Millionen kann man doch wohl nicht zumuthen, ihre Lebensweise nach den Recepten einiger Schreier einzurichten. Im Januar 1877 gab es im Deutschen Reiche 8,943,028 eingeschriebene Wähler. Auf socialdemokratische Candidaten, die ihren letzten Mann an die Urne brachten, fielen 481,008 Stimmen. Selbst angenommen, diese 481,000 Stimmen wären sämmtlich mit den Zielen der Internationalen einverstanden, wollten sämmtlich ihre Herrschaft, die Herrschaft des Proletariats, d. h. den socialistischen Zukunftsstaat einrichten, es wäre doch vielleicht auch dem allerliberalsten Manne gestattet, wohlwollend zu bemerken: Ich bedauere, ich bin nicht in der Lage, zu Gunsten dieser Paar Leute mein Eigenthum und meine Freiheit hinzugeben, mich albernen weltbeglückenden Experimenten zu unterwerfen.

Dortmund, 24. Juni. [Wahlbewegung.] Der „Dortm. Ztg.“ zufolge wäre die dortige ultramontane Partei geneigt, die Candidatur des altconservativen Freihern von Bodelschwingh auf Bodelschwingh bei Mengede für den Reichstag unter gewissen Bedingungen zu unterstützen. Das liberale Wahlcomite habe im Verein mit dem liberalen Bürgerverein den seitherigen Abgeordneten Berger einstimmig wieder als Candidaten proclamirt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 23. Juni. [Die Concessionen Oesterreichs und die Concessionen an Oesterreich.] So erfreut man hier auch ist, durch die allseitig bestätigte Erledigung der bulgarischen Frage in ihren Grundzügen den Frieden gesichert zu sehen, ist man doch in fast noch höherem Grade verwundert, immer nur von Concessionen zu hören, die wir unsererseits machen. Wir müssen es ja wohl glauben, daß der in den „Globe“-Enthüllungen abgeschossene Pfeil auf den Schützen zurückgeprallt ist und endlich jene anglo-österreichische Allianz gereift hat, die aus den futilsten Beweggründen zwei Jahre lang verschleppt wurde. Von der „dominirenden Stellung“ aber, welche diese Verständigung den beiden Verbündeten auf dem Congresse verschafft haben soll, haben wir bis zur Stunde noch absolut nichts gemerkt. Die Beschränkung und Theilung Bulgariens war ja schon durch das englisch-russische Uebereinkommen gesichert, dessen erste 4 Punkte dies Thema in aller Ausführlichkeit besprachen. Ob übrigens der Friede gesichert ist, ehe man über die Grenzen und den Grad der Autonomie Südbulgariens oder das Besatzungsrecht in den Festungen Nordbulgariens einig ist; ob diese ganze erkünstelte Combination eines politisch unabhängigen und eines blos administrativ autonomen Bulgariens, von denen das zweite doch naturnothwendig mit russischer Hilfe in ersterem aufgehen muß, nicht überhaupt eine bloße Versumpfung der Frage, statt einer Lösung bedeutet, mag auf sich beruhen bleiben. Mindestens steht das Eine fest, eine Concession an Oesterreich, einen Gewinn aus der endlich erzielten Einigung zwischen Wien und London kann darin kein Unbefangener erblicken. Dagegen ist es sicher, daß wir in die Abtretung Antivari's an Montenegro und sogar in die Annexion des Nischer Kreises an Serbien willigen, als Entschädigung dafür, daß die beiden Kleinstaaten im Nordosten und Südwesten durch den Frieden von San Stefano zugedachten Grenzen etwas weiter auseinandergeschoben werden sollen, damit unsere Bahn-Verbindungen mit dem Orient doch nicht gerade durch einen Engpaß laufen, den die beiden Kreise um Cettinje und Belgrad uns eventuell einmal sperren können. Freilich werden wir dafür in Antivari eine Art Hafenpolizei üben; auch Zoll-, ja Militär-Conventionen mit Serbien und Montenegro stellt man uns in Aussicht; „nun, da können wir Ihnen nur immer einen recht vollen Schatz und ein stets bereites Heer wünschen, damit jene Verträge mehr als ein Stück Papier bleiben“, meinte ein fremder Diplomat. Unseren Officiösen wird auch schon bange dabei, sie vertrösten uns auf die „Dankbarkeit“ der Serben und Montenegriner. Im Oriente entscheidet über Sym- und Antipathien die Religionsgemeinsamkeit noch mehr als die Stammesgenossenschaft, mit Ausnahme eines Theiles von Bosnien und der Herzegowina aber sprechen beide Momente für Rußland. Ist es denn schon vergessen, wie Nikita sich 1869 durch werkthätigste Unterstützung des Bachesenaufstandes dafür bedankte, daß Graf Buol 1853 Omar Pascha auf dem Marsche nach Cettinje Halt zurief? und wie, nach der Ermordung Michaels, erst die Regentschaft, dann Milan selber die herausforderndste, verletzendste, ja flegelhafteste Haltung gegen dasselbe Oesterreich beobachtet, das 1867 die Türken zur Räumung Belgrads und der anderen serbischen Festungen vermocht, ohne welchen Act der Krieg von 1876 gar nicht denkbar war!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 22. Juni. [Die „Débats“ über die Haltung der englischen Regierung. — Tagesbefehl des Kriegsministers.] Die „Débats“ werden nicht müde, die Haltung der englischen Regierung, wie sie seit der Veröffentlichung der bekannten Memoranden durch den „Globe“ sich kennzeichnet, zu beleuchten. So kommen sie heute in einem kurzen Artikel auf die Politik zu sprechen, welche England in Wien verfolgt und bemerken dabei unter Andern: Wie der Herzog von Richmont und Sir Stafford Northcote im Parlament erklärt haben, sind die Documente des „Globe“ unvollständig. In der That findet man in denselben gewisse Stellen, die sich nicht durch sich selbst erklären. „Die Regierung der Königin“, lesen wir im Art. 11, „nimmt Act von der Versicherung Ihrer Kaiserlichen Majestät, daß in Zukunft die russische Grenze in Asien nicht ausgedehnt werden wird.“ Diese Stelle ist klar und sie schafft eine formelle Verpflichtung Rußlands, nicht gegenüber einem schwachen Staate wie die Türkei, nicht gegenüber Europa, welches sich wenig geneigt finden könnte, ihre Ausführung zu erheischen, sondern gegenüber England speciell, gegenüber England, welches stets bereit sein wird, das ihm gegebene Versprechen geltend zu machen, gegenüber England, welches dadurch gesetzlich und formell zum Wächter und Bürgen der Unversehrtheit des türkischen Gebiets in Asien gemacht wird und im gegebenen Falle den begründetsten casus belli erhält. Aber es steht noch Anderes im Art. 11. Man liest dort: „Indem die Regierung der Königin einwilligt, den Wunsch Sr. Majestät des Kaisers von Rußland nach Besetzung des Hafens von Batum und Behauptung seiner Eroberungen in Asien nicht zu bekämpfen, verheimlicht sie sich nicht, daß große Gefahren für die Sicherheit der türkischen Bevölkerung in Asien aus einer Ausdehnung der russischen Grenze in der Zukunft hervorgehen könnten. Aber die Regierung Ihrer Majestät ist der Meinung, daß die künftig speziell England zufallende Pflicht, das türkische Reich vor dieser Gefahr zu schützen, zur Ausübung wird gelangen können, ohne daß Europa das Unglück eines neuen Krieges empfindet.“ Hier scheint das Document des „Globe“ unvollständig und bedürfte eines Comentars, der sich anderswo finden muß und der sicherlich eines Tages veröffentlicht werden wird. Wir sehen genug, um zu erkennen, daß wir nicht Alles sehen. Aber was fehlt zur Deutlichkeit dieser Stelle? Man kann versuchen, die verlorenen oder wenigstens die noch nicht enthüllten Theile der anglo-russischen Abmachungen zu ersetzen und eine retrospective Durchlesung der „Times“ wird hier sehr nützlich sein. In der That, einige Tage nach der Rückkehr des Grafen Schuwaloff nach London veröffentlichte die „Times“ mehrere Artikel, die damals fast unbemerkt blieben, sei es wegen ihres hypothetischen Charakters, sei es, weil die öffentliche Meinung noch nicht aufmerksam gemacht war. Wenn man sie heute durchliest, so findet man in ihnen die Hauptzüge des Memorandums, welches seither eine so beträchtliche Aufregung hervorgerufen hat. Es heißt darin z. B. — und die „Times“ macht diese Enthüllung zuerst, einige Tage vor dem „Globe“, daß England nicht darauf bestehen werde, Batum der Türkei zu erhalten; daß es sich mit der Rückerstattung von Bajasid und des Alaschkert-Thales begnügen werde; daß es sich nicht der Wiederabtretung Bessarabiens wiedersetzen werde; daß Bulgarien in 2 Theile getheilt werden und nicht bis zum ägäischen Meere gehen werde; daß der Zusammenhang des türkischen Reichs wieder hergestellt werden, und endlich — in diesem Punkte drückte die „Times“ sich ziemlich räthselhaft aus, — daß England eine starke Position in Asien erhalten werde. Welche Art von Position? Eine Position, welche England gestatten würde, eine wirksame Controle über die türkische Verwaltung zu üben und besonders, die Entwickelung der russischen Macht aufzuhalten. „Wenn der Vertrag von San Sefano“, sagte die „Times“, „durch ein befriedigenderes Arrangement ersetzt sein und die Türkei sich selbst überlassen sein wird, so wird man ihr wirksame Hilfe für die Verbesserung ihres Verwaltungssystem leisten müssen. Diese Hilfe kann verschiedene Formen annehmen. Sie kann in jener Art von Rathschlägen bestehen, welche ein politischer Resident Englands in Indien dem Souverän eines einheimischen Staates ertheilt; sie kann in einem Ueberwachungssystem bestehen, wie dasjenige, welches von der Conferenz in Konstantinopel ins Auge gefaßt worden ist. Aber wenn wir uns fragen, von welcher Macht dieser regelnde Einfluß ausgeübt werden kann, so kann es nur eine Antwort geben. Europa insgesammt kann diese Aufgabe nicht erfüllen. England hat in hohem Maße das Vertrauen der türkischen Bevölkerung gewonnen; England kann nicht verdächtigt werden, nach Gebietserwerbungen ein Gelüst zu tragen; England hat in Indien seine Fähigkeit bewiesen, die Mohamedaner zu leiten und die von verschiedenen Racen bewohnten Gebiete mit Gerechtigkeit zu verwalten; England also ist von Natur als diejenige Macht angewiesen, welche am besten vermag, der Türkei einen vollkommen neutralen, aber wirksamen Beistand in dem Werke ihrer inneren Wiederherstellung zu leisten. Die Maßregel ist kühn, aber wir müssen unseren Geist an den Gedanken gewöhnen, diese Rolle auf uns zu nehmen und diese Position in Asien einzunehmen.“ So die „Times“. Hier zeigt sich also die Art des Protectorats, welches England in Türkisch-Asien ausüben will. Die „Times“ geht soweit, daß sie dasselbe mit der Gewalt, welche die politischen Residenten in Indien ausüben, verschmilzt. Gewiß ergiebt sich da für England ein beträchtlicher Vortheil und es drängt uns, den Text des Actenstückes, welches ihm diesen Vortheil sichert, zu kennen. Um diesen Preis konnte man leicht einwilligen, den Wunsch des Czaren nach Erhaltung des Hafens von Batum nicht zu bekämpfen. . . Die „Debats“ sprechen dann von der Art, in welcher England seine Interessen in Europa zu sichern sucht, und schließen: „Wenn Lord Beaconsfield ein wenig die großen europäischen Prinzipien vergessen hat, auf die er sich Anfangs berief, so hat er keines der englischen Interessen vergessen. Die schöne Einbildungskraft des Lord Beaconsfield hat ihn nicht gehindert, freimüthig Egoist zu sein, und es wäre ungerecht zu sagen, daß der englische Egoismus nicht in einem gewissen Maße dem allgemeinen Interesse dient. Aber wozu war es gut, einen so weiten Umweg gemacht zu haben? Wozu war es gut, an so edle Andenken erinnert zu haben? Wozu gut, in dem Herzen Europas die Erinnerung an die höchsten Prinzipien erweckt zu haben? Man muß die Erklärung des Problems in dem eigenthümlichen Charakter des Lord Beaconsfield suchen. Die Ausschmückung, deren er sich bedient, ist glänzender als das Stück, der Rahmen ist größer als das Gemälde, Europa hat das Recht, einige Enttäuschung zu erfahren; aber England hat nicht Ursache, sich zu beklagen. Bei seiner Rückkehr nach London wird Lord Beaconsfield auf die Vorwürfe seiner Gegner, auf das Capitol hinaufsteigend, antworten und das Rule Britannia! anstimmen können.“ — Das „Amtsblatt“ bringt einen Tagesbefehl des Kriegsministers Borel, worin derselbe im Namen des Marschalls Mac Mahon die gute Haltung der Truppen bei der Revue von Longchamp lobt. Die auswärtigen Offiziere, welche dieser Revue beiwohnten, haben den Marschall zu den Fortschritten der französischen Armee beglückwünscht. Heute giebt Mac Mahon den höheren Offizieren der Pariser Armee ein großes Diner im Elysee, an welchem 140 Militärs und keine Civilpersonen theilnehmen werden. — Der Ministerrath hat heute im Plenum über die Amnestie, welche am 30. Juni verkündigt werden soll, berathen. Wie schon gemeldet, soll diese Amnestie sich auf etwa 800 Deportirte erstrecken. — Die Budgetcommission, die, wie man weiß, noch nicht in die Ferien gegangen ist, hat gestern einen Beschluß gefaßt, der bemerkt zu werden verdient. Sie kam überein, bei der Regierung die Bildung eines besonderen Ministeriums der schönen Künste zu beantragen. Gegenwärtig bilden die schönen Künste bekanntlich eine Abtheilung des Cultusministeriums. — Die Zahl der Congresse mehrt sich mit jedem Tage. Jetzt ist die Rede von der Zusammenberufung eines Juristencongresses, der sich mit der Vorbereitung eines allgemeinen internationalen Handelscodex befassen soll. — Es heißt, daß mit Rücksicht auf die bevorstehende Senatorenwahl in den Provinzen mehrere orleanistische Blätter gegründet werden sollen.

Osmanisches Reich.

M. **Pera**, 20. Juni. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Allarmirende Gerüchte. — Ein Conflict mit den Russen.] Am Abend des 17. Juni durchlief plötzlich unsere Stadt das Gerücht, infolge einer ungünstigen Entwickelung der Dinge auf dem Congreß habe General von Totleben den Befehl erhalten, sich durch gewaltsamen Angriff in den Besitz von Konstantinopel zu setzen; demgemäß seien die russischen Truppen vor dem linken Flügel der türkischen Stellung, der Kaserne Daud Pascha, zusammengezogen worden und der Kampf könne jeden Augenblick beginnen, da Fuad Pascha, Commandirender des I. Armee-Corps alle Maßregeln zu einer kräftigen Vertheidigung seiner Schanzen und Schützengräben getroffen habe. Um diese Zeit, als die Verwirrung schon einen hohen Grad erreicht hatte, ertönten einige Kanonenschüsse, gleichzeitig begann sich der Horizont in der Gegend von Makrikidj zu röthen. Man glaubte nun in der That, der Augenblick des Kampfes um die Osmanenhauptstadt sei gekommen. Signalhörner ertönten in der Stadt, im Laufschritt rückten Bataillone durch die dunklen Straßen, Batterien folgten ihnen. An dem Westende Stambuls sperrten zahlreiche Patrouillen die zur Armee führenden Straßen ab; starke Patrouillen durchzogen die Stadt, Zaptiehs und Adjutanten sprengten hin und her. Auf weiteren Kanonendonner und das Kleingewehrfeuer indessen wartete man vergebens, auch der Feuerschein am Horizont erlosch und am Morgen des 18. Juni war man schon geneigt, Alles für ein durch einen Brand in Stambul und die Schüsse der Lärmkanone hervorgerufenes Mißverständniß zu halten. Ganz unbegründet war jedoch der schleunige Alarm der Truppen nicht. Die Ursache war folgende: Seit einer Woche hatten die Russen hölzerne Beobachtungsthürme angelegt, welche in der russischen Vorpostenstellung gelegen, eine ausgezeichnete Einsicht in die türkischen Linien und ihre rückwärtigen Verbindungen ermöglichten. Diese Thürme ruhen meist auf Häusern und sind bemannt mit je 2 Offizieren und einem Zuge Infanterie. Die Anlagen entsprechen genau den Beobachtungsthürmen, welche die deutsche Armee vor Metz und Paris verwendete, sie haben noch den Vorzug, daß sie untereinander und mit den nächsten Commandos durch telegraphische Leitung verbunden, wodurch der Nutzen wesentlich gesteigert wird. Man wußte von diesen Thürmen im türkischen Hauptquartier, doch fing man erst an, ihnen Wichtigkeit beizulegen, als bemerkt wurde, wie jeder zufälligen Ansammlung von türkischen Truppen sofort auf russischer Seite durch Maßregeln begegnet wurde, welche erkennen ließen, man hielt einen Angriff für möglich. Nachdem Fuad Pascha sich persönlich im Laufe des 17. d. M. von der Sachlage überzeugt hatte, forderte er den General Totleben schriftlich auf, die Beobachtungsthürme niederlegen zu lassen oder die Nisams würden sie niederlegen.“ General Totleben erhielt diese Nachricht bei der Tafel; unter lautem Jubel las der russische Obercommandirende der Tischgesellschaft seine Antwort, er gestehe dem russischen Commandirenden nicht das Recht zu, ein derartiges Verlangen zu stellen, er werde Gewalt mit Gewalt erwidern. Dann wendete er sich zu einem Ordonanzofficier mit den Worten: „Es wird alarmirt.“ Auf beiden Seiten concentrirten sich nun die Truppen, russischerseits stand um $3\frac{1}{2}$ Uhr das Gardecorps, eine Grenadierdivision und die Division Skobeleff II. bereit, das VIII. Corps befand sich auf dem Marsche gegen Maslak. Türkischerseits waren das I. und II. Armeecorps in Stellung gegangen, bei Daud Pascha stand die Reserve des linken Flügels, 23,000 Mann, unter dem Gewehr. Wie fest man in der russischen Armee an einen erbittertem Kampf glaubte, zeigt der Umstand, daß an diesem Tage beinahe 19,000 Briefe mehr als gewöhnlich der Feldpost in San Stefano übergeben wurden. Es unterliegt nach hiesiger Ansicht keinem Zweifel, daß es zum Kampfe — wie unberechenbar würden seine Folgen gewesen sein! — gekommen wäre, wenn nicht Fürst Lobanoff, telegraphisch von dem Vorgefallenen benachrichtigt, sich mit Umgehung des Großvezirs an Ghazi Osman Pascha gewendet hätte. Dieser begab sich mit Fürst Lobanoff in das Hauptquartier Fuad Paschas und befahl das sofortige Zurückziehen der Truppen. Fuad Pascha, ein rücksichtslos energischer Charakter, fügte sich nur widerwillig; man spricht von seiner Absetzung. Osman Pascha aber hat jetzt, wo der Krieg geradezu populär geworden ist, viel von seiner Beliebtheit verloren. „Es scheint“, sagt ein vornehmer Osmane, „als ob die kaiserliche Gunst, die den Ghazi mit einer Vermehrung seines Haremliks um 10 Odalisken bedacht hat, bereits ihre Früchte trägt.“ Ueber dem Sultan ziehen sich immer schwerere Wolken zusammen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Juni. [Bezüglich der Judenhetze in Kalisch*)] entnehmen wir einem Privatbriefe aus Ostrowo folgende Daten, die wir hier mit Reserve wiedergeben:

Ich wollte heut nach Kalisch, bin aber in Folge schreckenerregender Nachrichten über Judenverfolgungen, die gestern in Kalisch stattgefunden, davon zurückgehalten. Morgen will ich indeß hin, da das zum Manöver ausgerückte russ. Militair zurückberufen wurde.

Andere, welche drüben waren, fürchteten sich aus der Stadt, als die auf 10,000 veranschlagten Bauermassen aus den Kirchen, wie verabredet, in die von Juden bewohnten Häuser drangen, dort raubend, plündernd und schonungslos Erwachsene und Kinder mordend. Alle Schaufenster und Fenster der von Juden bewohnten Häuser, Läden 2c. wurden eingeschlagen.

Der Fuhrmann K. erzählt, daß man mit den Köpfen der lebenden und ermordeten Kinder die Schaufenster zertrümmert (?) und daß die Polizisten mitgeholfen (??), und daß er sich mit knapper Noth das Leben gerettet.

Die Synagoge ist total geplündert und die Thora von den Bauern und städtischen Bewohnern beraubt worden. Was die Nacht gebracht ist noch unbekannt. K. versichert, daß alles schon einige Tage vorher vorbereitet war, Knüttel, Messer 2c. lagen hinter der Kirche und als der Präsident den Geistlichen aufgefordert die Wüthenden zur Ordnung zu rufen, hat er sich lautlos vom Schauplatze zurückgezogen, wie dies die vielen Geistlichen vor Beginn direct aus der Kirche gethan.

—d. **Breslau**, 25. Juni. [Zu der „allgemeinen Wähler-Versammlung“,] welche zu gestern Abend in das bekannte socialdemokratische Versammlungslocal „Oceanabad“ auf der Adalbertstraße einberufen worden war, hatten sich in der Zeit zwischen 8 und $8\frac{1}{2}$ Uhr doch so viel Personen eingefunden, daß der Saal gefüllt war. An die in den Saal Eintretenden, welche als ständige Besucher der socialdemokratischen Versammlungen bekannt waren, wurde der Leipziger „Vorwärts“ vertheilt, wahrscheinlich diejenige Nummer, in welcher der Aufruf des socialdemokratischen Wahl-Comite's enthalten ist. Der „Vorwärts“ wurde mit großem Eifer gelesen. In dem zum Theil mit den primitivsten Möbeln versehenen Saale, in dessen hinterem Theile das braune Naß aus großem Faß verzapft wurde, herrschte, wie uns nach unseren früheren Erfahrungen dünkte, eine sehr gedrückte Stimmung. Unterhalb der Rednertribüne hatte ein höherer Polizeibeamter und ein Polizei-Commissarius Platz genommen. Letzterer schien sich, wie wir, vergeblich nach den bekannten Gesichtern der ständigen socialdemokratischen Agitatoren umzusehen. Nicht ohne Grund jedenfalls hatten die Agitatoren das Betreten des Saales vermieden. Zu der eigenthümlich gedrückten Stimmung kam noch die Schwüle des sommerlichen Abends, die um so drückender, je länger die erwartete Eröffnung der Versammlung hinausgeschoben wurde. Endlich 5 Minuten vor 9 Uhr betrat nach einer Rücksprache mit dem höhern Polizeibeamten Schneidermeister Ochmann die Rednertribüne und sprach: „Ich eröffne die heutige Versammlung, aber ich schließe sie zugleich.“ Nach einer kurzen Pause, während welcher mit gedämpfter Stimme mehrere Fragen lautbar wurden, fuhr Herr Ochmann fort: „Das Warum? das überlassen Sie mir. Ich bitte, daß Sie friedlich und still nach Hause gehen.“ Einzelne Bravorufe ertönen. Im hintern Saale aber waren große Batterien gefüllter Seidel aufgestellt, welche fleißiger Abnehmer harrten. Beim Hinausgehen trafen wir im Vorzimmer einen Schutzmann, vor der Hausthür einen Polizei-Commissarius mit zwei Schutzleuten und einen flanirenden socialdemokratischen Agitator.

—d. **Breslau**, 22. Juni. [Breslauer Bienenzüchter-Verein.] In der letzten, zahlreich besuchten Monats-Versammlung referirte der Vorsitzende, Stadtverordneter Tietze, zunächst über die am 11. und 12. d. Mts. in Brieg stattgefundene 1. Wanderversammlung des Schlesischen General-Vereins der Bienenzüchter. Die nächste Wanderversammlung wird 1879 in Striegau stattfinden. — Hierauf hielt Herr Tietze einen von den Anwesenden mit Interesse und Beifall aufgenommenen lehrreichen Vortrag über „die Naturgeschichte der Honigbienen.“ — Fabrikant Sauer hatte die Freundlichkeit, die Mitglieder zu einem Besuche seines Bienenstandes auf Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, einzuladen. — Mehrere Mitglieder sprachen hierauf ihre Erfahrungen über das Ablegermachen und die Zucht von jungen Königinnen aus. — In der am Montag, den 15. Juli, abzuhaltenden Monatsversammlung wird der Schriftführer des Vereins, Herr Leue, auf Wunsch einen Vortrag über Königinnenzucht halten.

L. **Liegnitz**, 23. Juni. [Kirchenjubiläum. — Kinderbeschäftigungs-Anstalt. — Theater. — Wahl. — Extrazug.] Zum 500jährigen Jubiläum der Oberkirche ist von Herrn Pastor prim. Ziegler eine Festschrift erschienen: „Die Peter-Paul-Kirche zu Liegnitz, nach ihrer Geschichte und nach ihrem heutigen Bestande. Ein Festgruß an die Gemeinde zur Feier des 500jährigen Bestehens ihres Gotteshauses.“ Mit einem Grundriß, einer Abbildung der Kirche und einem Bilde des Taufkessels. — Das hochinteressante, von tiefem Quellen-Studium zeugende Werkchen wird der Gemeinde eine willkommene Festgabe sein. Wir entnehmen demselben einige Notizen: Schon wenigstens zwei Jahrhunderte vor 1378 hat an derselben Stelle ein anderer Bau die Gemeinde zum Gottesdienste versammelt, dessen Reste noch heute in der Kirche erhalten sind. In einer alten Urkunde vom Jahre 1208 wird zum ersten Male einer „Peterskirche“ erwähnt, zwar nicht der heutigen Peter-Paul-Kirche, wohl aber eines an derselben Stelle hölzernen erbauten Gotteshauses, dessen Gemeinde auch die Gemeinde des späteren steinernen Gotteshauses wurde. In dem Jahre 1378 wurde der heutige Bau der Kirche im Wesentlichen vollendet. An derselben hatten bis zum Jahre 1524 16 katholische und seitdem 73 protestantische, also überhaupt 88 Geistliche amtirt. — Ein Damen-Comite aus der Jubelgemeinde hat der

---

*) Vergl. die Nachricht im gestrigen Abendblatt und das Telegramm in der heutigen Morgen-Nummer. D. Red.

Kirche eine höchst geschmackvolle und mit bewundernswürdiger Aufopferung gefertigte Festgabe gewidmet, welche dem Gotteshause zu dauernder Zierde gereichen wird. Sie besteht in einem gestickten, großen, kostbaren Teppich, welcher gestern und heut im Turnsaale der höheren Töchterschule zur Besichtigung ausgelegen hatte. — Die städtische Kinderbeschäftigungsanstalt wurde in der Zeit vom 1. Januar 1877 bis ult. März 1878 von 1100 Knaben und 522 Mädchen, zusammen 1622 Kindern besucht. Jedes Kind hat durchschnittlich 719 Stunden gearbeitet und einen Arbeitslohn von 4,80 Mark (gegen 3,40 M. im Vorjahre) erzielt. Es sind im Ganzen 388¾ Pfd. Federn gerissen, 202¾ Ries Papier zu Düten geklebt, 2641 Pfd. Kaffee und 6000 Pfd. Bohnen gelesen, 222 Pfd. Roßhaare gezupft und 63 Pfd. Wolle gehaspelt worden. Die Kinder haben für diese Arbeiten 518,60 M. Lohn empfangen, während von den Arbeitgebern nur 345,33 M. gezahlt wurden, so daß 173,27 M. Zuschuß erforderlich waren. Die gesammte Erhaltung der Anstalt hat einen Betrag von 1511,51 M. erfordert, wozu die Armenkasse einen Zuschuß von 300 M. gewährt. Das Vermögen der Anstalt beträgt 15,460 M. — In diesen Tagen ist der Vertrag zwischen der Stadt und dem Theaterdirector Morwitz in Danzig, die Uebernahme unseres Theaters betreffend, zum Abschluß gekommen. Herr Morwitz übernimmt das hiesige Theater in der Zeit vom 1. October 1878 bis 31. März 1879 und ist verpflichtet, während dieser Zeit wöchentlich an 3 Abenden zu spielen und im Ganzen mindestens 120 Vorstellungen zu geben. An allen Sonn- und Festtagen muß gespielt werden. Ohne Genehmigung des Magistrats darf Herr Morwitz keine Veränderung in der Classificirung der Plätze vornehmen. — Der Candidat des höheren Schulamtes, Dr. Nenisch hier, ist als Hilfslehrer an das hiesige Gymnasium gewählt worden. — Nächsten Donnerstag geht ein von dem Kaufmann Rößner arrangirter Extrazug von hier nach Breslau zum Besuch des Renz'schen Circus, zu welchem Eintritts-Billets bei Herrn Rößner zu haben sind. Die Hinfahrt kann mit jedem planmäßigen Zuge erfolgen, die Rückfahrt erfolgt mit einem um 11 Uhr dort abgehenden Extrazuge.

F. Neumarkt, 24. Juni. [Tageschronik.] Gestern wurde Seitens der Mitglieder des hiesigen Turnvereins der neue Turnplatz, welcher auf demselben Grundstück an Badel's Garten liegt, eingeweiht. Der Platz war mit Reisern, Emblemen und Fahnen geschmückt und außer den Turnern hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die lebhaftes Interesse für die Turnerei bekundete. Das Fest begann um 6 Uhr Abends und zwar mit einer bezüglichen Ansprache des Turnmitgliedes Bruno Reche, welche mit einem dreimal donnernden „Gut Heil" auf unseren verehrten Kaiser Wilhelm schloß und zwar als Bekundung deutscher Vaterlandsliebe und Kaisertreue. Die Turn-Uebungen an sämmtlichen Geräthen gingen trotz der Tageshitze sehr exact durch und fanden vielen Beifall; sehr bewundert wurden die Turnspiele, unter denen namentlich das Lasso-Werfen mehrmals auf Wunsch des Publikums wiederholt werden mußte. Seilziehen, Gärewerfen, Seilreihen, Kanone u. s. w., erregten viel Interesse. Das ganze Fest verlief sehr amüsant und gemüthlich und hat sicher dem Vereine viele Freunde geschaffen.

• Frankenstein, 24. Juni. [Progymnasium. — Telephon.] In der Sache unseres Progymnasiums hat sich regierungsseitig zu dessen Gunsten entschieden, denn wir sind in der Lage mitzutheilen, daß der Gymnasiallehrer Hr. Ebend von Breslau als Dirigent der Anstalt bestätigt worden ist. Ebenso ist die Bestätigung des Herrn Dr. Steins als Gymnasiallehrer und des Herrn Elementarlehrer Jüttner als technischer Lehrer erfolgt. Damit ist nun natürlich allen weiteren Bestrebungen, dem Entstehen der Anstalt hinderlich zu sein, die Spitze abgebrochen und man kann jetzt nur noch wünschen, daß die Opfer, welche ein Bildungsinstitut von der Stadt fordern wird, von recht segensreichen Folgen begleitet sein möchten. Die Eröffnung der Schule muß einstweilen, da dieselbe Anfang October beabsichtigt wird und der Bau bis zu diesem Zeitpunkte nicht fertiggestellt sein kann, in den Räumen der bisherigen Präfectenschule erfolgen. Die Eröffnung wird mit den untersten drei Klassen beginnen. — Die schon längst projectirte telephonische Verbindung von hier nach Silberberg kann jetzt endlich ins Werk gesetzt werden. Es ist anerkennenswerth, daß die Stadtbehörde dem Ansuchen der Telegraphen-Direction, die Leitung vom hiesigen Telegraphen-Gebäude aus über die Südseite des Marktplatzes zu führen, nachgegeben hat. Die Telegraphenbehörde hat dafür aber auch auf der ganzen Ringseite nur eine einzige und zwar so zierliche Drahtleitungsstange angebracht, daß dieselbe weder irgendwie auf den Verkehr noch auf den Schönheitssinn störend einwirken kann. Die Anlage wird nun wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Herr Postrath Jaffke aus Breslau hatte sich vor einigen Tagen in dieser Angelegenheit nach Silberberg begeben.

8 Ohlau, 23. Juni. [Männergesangverein.] Der vom hiesigen Männergesangverein vergangene Woche arrangirte Familienabend hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Das Programm, bestehend aus Vocal- und Instrumental-Concert, wurde vortrefflich ausgeführt. Zur Aufführung gelangte das „Longemähle", eine Sängerfahrt und Wiesengesang von W. Tschirch. Der Chor, sowie die Solisten thaten in längst gewohnter Weise ihre Schuldigkeit und zeigten aufs Neue, wie vorzüglich der allverehrte Dirigent, Herr Cantor Drischel, einzuüben versteht. Die Declamation fand in Herrn Thierarzt Sobotta einen bewährten Interpreten. Der instrumentale Theil wurde von der Stadtcapelle unter Direction des Herrn Capellmeister Wilhelm vorzüglich ausgeführt. Wir fügen unserem Bericht die Bitte hinzu, daß obiger Lieder-Cyclus in einem öffentlichen Concert einem größeren Publikum vorgeführt werden möge.

—r. Namslau, 23. Juni. [Siegesdenkmal-Angelegenheit. — Telephon. — Lehrer-Conferenz.] Die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft hat sich auf Antrag des hiesigen Siegesdenkmals-Comité's in entgegenkommendster Weise bereit erklärt, außer den fahrplanmäßigen Zügen am 19. Juli cr. zur Feier der Enthüllung des Siegesdenkmals die nachstehenden Züge einzulegen: 1) Der früh um 9 Uhr 16 Min. in Oels von Breslau eintreffende Personenzug Nr. 9 wird an diesem Tage bis Namslau fortgesetzt, woselbst er 10 Uhr 29 Minuten Vormittags eintrifft. 2) Von Namslau in der Richtung Creuzburg wird um 10 Uhr 15 Min. ein Extrazug abgelassen werden, welcher 10 Uhr 55 Min. in Creuzburg eintrifft. 3) Ebenso wird um 10 Uhr 5 Min. Abends von Namslau in der Richtung Oels ein Extrazug abgelassen werden. Derselbe wird um 10 Uhr 55 Min. in Oels eintreffen und bei genügender Passagierzahl bis Breslau weiter befördert werden, woselbst er um 11 Uhr 30 Min. eintreffen wird. Die für die fahrplanmäßigen Züge gelösten Retourbillets berechtigen auch zur Benutzung der vorbezeichneten Extrazüge. Welche Dimensionen das eben erwähnte Fest nehmen wird, geht daraus hervor, daß für den Festzug 3 große Musikcapellen, darunter 2 Militair-Capellen engagirt worden sind. Zur Leitung der ganzen Angelegenheit sind eine Festordnungs-Commission, eine Bau-Commission, eine Empfangs-Commission und eine Wohnungs-Commission ernannt worden. — In unserem Nachbarstädtchen Reichthal wird am 15. k. Mts. eine mit dem dasigen kaiserlichen Postamte vereinigte Fernsprech-Anstalt mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden, so daß Reichthal mit Namslau in Verbindung steht. — Am 21. d. Mts. fand in der hiesigen evangel. Schule unter dem Vorsitze des Herrn Pastor prim. Schwarz und in Gegenwart des Kreisschulinspectors, Herrn Fengler, eine Bezirks-Lehrer-Conferenz statt, deren Hauptberathungs-Gegenstand die von der Regierung zu Breslau für die diesjährigen General-Lehrer-Conferenzen festgesetzte Proposition: „die Decimalbruchrechnung in der Volksschule" bildete. Zunächst legte Lehrer Passel aus Gemmelwitz in einer Probelection seine methodischen Grundsätze über die Behandlung der Elemente der Decimalbruchrechnung dar, worauf sich die Berathung in längerer Debatte über die Vorbereitung der Decimalbruchrechnung auf der Unterstufe, den weiteren Ausbau derselben auf der Mittelstufe und auf der Oberstufe, in welchem Verhältniß zum übrigen Kopf- und Tafelrechnen u. s. w. aussprach. Die Behandlung dieses Themas in der im Monat August cr. in Aussicht stehenden General-Lehrer-Conferenz hat Herr Prediger Dobschall von hier übernommen.

D—l. Brieg, 23. Juni. [Mollwitz-Denkmäler.] Die von dem Verein zur Errichtung einer Statue Friedrich des Großen in Brieg und eines Obelisken in Strehlen zur Erinnerung an den Sieg des großen Preußenkönigs in Mollwitz geplanten, von Sr. Majestät dem Kaiser unterstützten Unternehmungen sind durch das Eintreffen der Statue in Brieg und durch die Fertigstellung des Obelisken in Strehlen so weit gediehen, daß nunmehr an die Aufstellung beider Denkmäler herangetreten werden könnte, wenn die Finanzlage des Vereins dies gestattete. Modell und Guß des Standbildes kosten 13,500 Mark, Transport, Fundament, Postament u. s. w. 6500 Mark, mithin die Summe auf 21,100 Mark. Der Obelisk und dessen Aufstellung erfordern einen Betrag von 6750 Mark, so daß die Gesammtkosten sich auf 27,850 Mark belaufen. Die Einnahmen betragen dagegen erst 27,050 Mark, so daß noch 800 Mark zu decken sind, welche hoffentlich bald durch freiwillige Beiträge zusammengebracht werden. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß auch von auswärts einige Beiträge (welche im landräthlichen Bureau angenommen werden) für die Vollendung eines Werkes eingehen, welches bestimmt ist, den ersten entscheidenden Schritt zum Anschluß Schlesiens an Preußen zu verherrlichen. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, die Statue, welche Friedrich den Großen in jugendlichem Alter darstellt, zu sehen. Sie macht, so weit eine Beurtheilung der Total-Einwirkung bei der liegenden Stellung der Figur möglich ist, einen imposanten und markigen Eindruck. In der rechten Hand den gezückten Degen, mit der linken Hand nach dem Schlachtfeld weisend, in vorwärts schreitender Feldherrnstellung mit kühn blitzendem Auge, so ist der große König von dem Bildhauer Professor Süßmann-Hellborn in Berlin in würdiger und glücklicher Weise dargestellt. Die Ausführung der 9 Fuß hohen prächtigen Figur ist eine sehr gelungene; die französischen Kanonen, welche mit einer Mischung andern Metalls das Gußmaterial hergaben, haben sich in dieser Verwendung trefflich bewährt. Das Gewicht der Figur beträgt 34–35 Centner, sie wird mit dem Unterbau die Höhe von etwa 18 Fuß erreichen. Das Modell hat, wie wir hören, den besondern Beifall des Kronprinzen gefunden und wird auf dessen Anordnung im Cadettenhause Lichterfelde aufgestellt werden.

8 Pitschen, 23. Juni. [Festliches.] Das von dem hiesigen Thierschutzverein heut veranstaltete Gartenfest, von dem schönsten Wetter begünstigt, verlief in der heitersten Weise. Concert, Tanz, lebende Bilder mit bengalischer Beleuchtung, Feuerwerk, öffentliche Ausloosung und Vertheilung der Gewinne, boten in ihrer Abwechselung den Theilnehmern, die bis zum frühen Morgen weilten, viel Genuß. Das Arrangement war ein wohlgelungenes — Niemand ist unbefriedigt nach Hause gegangen. — Es wird noch erwähnt, daß ein Ehrenmitglied, Maria Esperande von Schwartz auf der Insel Creta, dem Vereine ein Geschenk von 100 Mark gemacht hat.

X. Leobschütz, 23. Juni. [Aus der letzten Stadtverordneten-Sitzung.] Die Stadtverordneten-Versammlung nahm in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung Kenntniß von dem Betriebsberichte der hiesigen Gasanstalt für das Jahr 1877/78 durch das zu demselben gegebene mündliche Referat des Vorsitzenden Dr. Alscher. Der Abschluß ist günstig, er weist einen Reingewinn von 12,498 M. auf. Demnächst wurde die dem Gasinspector Anders in dessen Dienstertrage stipulirte Tantième von diesem Reingewinne in Höhe von 10 pCt. desselben festgesetzt und der Magistrat ersucht, dieselbe zur Zahlung anzuweisen. Der folgende Gegenstand betraf die am 4., 5. und 6. d. Mts. von den Deputirten der Versammlung abgehaltene Revision der Holzbestände unseres Stadtwaldes. Inhalts des über die Revision aufgenommenen Protokolls fanden die Revisoren keine Erinnerungen. Nach § 10 des Pachtvertrages, den die Hotzenplotzer Zuckerfabrik mit der Stadtcommune um das Kämmereigut Blümsdorf abgeschlossen hat, ist Pächterin verpflichtet, die Reparaturen an den Wirthschaftsgebäuden für eigene Rechnung auszuführen, wogegen die Verpächterin das erforderliche Bauholz zu liefern hat. Nachdem die städtische Baucommission den Holzbedarf zu diesem Zweck ermittelt hat, beschloß die Versammlung, das Bauholz im Werthe von 267 Mark der Pächterin zu liefern. Der Umbau des Hoffmann'schen Waisenhauses, über den ich schon früher Bericht erstattete, wird, wie anzunehmen, erst künftiges Jahr zur Ausführung gelangen. Die Versammlung konnte einen definitiven Beschluß nicht fassen, weil die erforderlichen Vorarbeiten der städtischen Baudeputation noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Das ehemalige Conditor Tenty'sche Haus, das jetzt Eigenthum der Commune ist, soll, da ein Bedürfniß, dasselbe zu communalen Zwecken einzurichten, zur Zeit nicht vorliegt, gegen vierteljährige Kündigung dem Handschuhmacher Volkmer gegen Zahlung eines jährlichen Miethzinses von 510 Mark vom 1. Juli d. J. ab vermiethet werden. Damit ist das Project der hiesigen Feuerwehr, dasselbe zur Einrichtung eines Kasernements miethsweise zu acquiriren, gefallen und somit auf unbestimmte Zeit vertagt. Bei dem Beschluß dieser Vorlage fiel es auf, daß einem erst vor Kurzem gefaßten Beschlusse zuwider, auf Nachgebote keine Rücksicht zu nehmen, ev. die Fortsetzung des Licitationsverfahrens eintreten zu lassen, ein nach Abschluß des zur Vermiethung des gedachten Hauses anberaumten Termines an die Versammlung gelangtes Schreiben des p. Volkmer, in welchem das im Licitationstermin abgegebene Gebot desselben modificirt wurde, dennoch Rücksicht genommen wurde. Hier hätte im Interesse der Commune mindestens die Fortsetzung des Licitationsverfahrens eintreten sollen, weil, wie zu erwarten stand, ein zweiter Licitant, Steindrucker Gamolke, der eben so sicher ist, als Volkmer, ein höheres Gebot als dieser abgegeben hätte. — Ferner wurde beschlossen, den Turnsaal des hiesigen Gymnasiums durch den Zimmermeister Rott umdielen zu lassen und endlich auf den Antrag des Magistrats, zur Deckung der am 1. Juli d. J. fälligen Zahlungen an Gehältern, Zinsen und dergleichen die Aufnahme eines Darlehns bis zur Höhe von 18,000 Mark, das bis zum 1. October d. J. zurückgezahlt sein muß, genehmigt.

[Notizen aus der Provinz.] • Görlitz. Se. Majestät der König von Sachsen hat dem Herrn Landeshauptmann von Seydewitz den Stern zum Comthur-Kreuz erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens und dem Herrn Oberbürgermeister Gobbin das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen.

+ Gr.-Glogau. Der „Niederschl. Anz." meldet unterm 24. Juni: Der Regierungs-Dampfer „Victoria" ist heute von Cüstrin kommend hier eingetroffen und wird, nachdem er frische Kohlen eingenommen, sofort seine Tour nach Breslau fortsetzen. Auf diesen Dampfer werden die Herren Oberpräsident von Puttkamer, Ministerialrath Geh. Ober-Baurath Schönfelder aus Berlin und Strombau-Director Bader die Oderstrombereisung unternehmen. — Der Dampfer „Groß-Glogau" traf heute mit 3 Schleppkähnen auf der Tour Stettin-Breslau hier ein. Beim Passieren der Oder-Eisenbahnbrücke, durch welche er zwei Kähne bugsirte, fuhr der letzte Kahn auf die Steine auf, welche um den Fuß des Brückenpfeilers geschüttet sind, um das Unterspültwerden desselben zu verhindern. Der Kahn wurde dabei leck und mußte schleunigst ans Land gelegt und die Ladung in einen leeren Kahn umgeladen werden. Ein kleiner Theil der Ladung (Cement, Reis, Chromoxyd) ist durch das eingedrungene Wasser verdorben, der größere Theil blieb unversehrt.

Δ Beuthen OS. Die „Oberschl. Grenzztg." meldet: Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Hause des Kaufmanns Kukol in der Krakauer Straße durch einen aus dem Hause kommenden Lärm angesammelt, indem der frühere Commis des K., welcher seit dem 15. Mai aus seiner Stellung entlassen war und sich ohne Condition befand, in den Laden des K. getreten und mit diesem Streit angefangen hatte, in Folge dessen der frühere Commis Kurda die aufgestellten Krausen ꝛc. zerschlagen und mit einem Messer in der Hand seinen früheren Prinzipal bedroht und verfolgt hatte, wobei er demselben gedroht hatte, ihn umzubringen. Kukol war in seine eine Treppe höher gelegene Wohnung geflüchtet und hatte sich dort eingeschlossen. Der Commis war ihm nachgeeilt und hatte sich von der Altane durch das Küchenfenster geschwungen, dort alle Geräthschaften in seiner Wuth zertümmert und bemühte sich dann, die nach der Stube führende Thür einzuschlagen, wohin sich Kukol in seiner Todesangst gerettet hatte. Inzwischen war der Gendarm Daum von einer Patrouille kommend, die „tiefe Gasse" heraufgekommen und hatte, durch die angesammelte Menschenmenge aufmerksam geworden, seine Schritte nach dem Laden gelenkt, wo er von dem Lehrling gebeten wurde, seinen Herrn zu retten. Daum eilte die Treppe hinauf, mußte aber umkehren, um sich Beistand zu holen, da Kurda auf gütliche Weise sich nicht beruhigen ließ und den Gendarm bedrohte. Gleich darauf kehrte der Gendarm Daum in Begleitung zweier Soldaten von dem hier stationirten Commando, welche er zu seiner Assistenz aufgefordert hatte, zurück. Kurda trat ihm auch jetzt mit dem gußeisernen Ständer einer Uhr in der Hand entgegen und wollte auf ihn eindringen. Nur dadurch, daß der Gendarm den Rasenden mit seinem Gewehr fest an die Wand drückte, gelang es, denselben festzunehmen. Die beiden Soldaten hatten inzwischen den Kurda an den Händen ergriffen, gebunden, und führten denselben nach dem Gefängniß ab. — Wie gefährlich es noch immer ist, in später Abendstunde sich außerhalb der Stadt zu bewegen, beweist folgender Vorfall. Am Freitag Abend kam der Maurermeister Herr S. in der zehnten Abendstunde von Lagiewnik nach Beuthen zurück. Als er in die Nähe der Ziegelei kam, welche sich hinter der Arnold'schen Brauerei befindet, wurde er plötzlich von 3 Strolchen angehalten. Herr S. aber, welcher ziemlich bedeutende Körperkraft besitzt, verlor die Geistesgegenwart nicht einen Augenblick. Entschlossen fuhr er dem ersten der Angreifer mit seiner brennenden Cigarre in's Gesicht, so daß jener sofort kampfunfähig wurde und davon lief, während er dem zweiten einen kräftigen Hieb mit seinem Ziegenhainer versetzte, was den Strolch ebenfalls zur eiligen Flucht veranlaßte. Der letzte der Spießgesellen kam am schlechtesten weg, indem Herr S., von den anderen befreit, mit dem einen leichte Mühe hatte und denselben so lange durchwalkte, bis ihm die Kraft des Armes erlahmte. Da jedoch wieder neue Gestalten in der Nähe des Kampfplatzes auftauchten, zog es Herr S. vor, sich schleunigst zu entfernen und kam im höchsten Grade erhitzt, aber unversehrt, zu Hause an.

Ratibor. Der „Oberschles. Anz." schreibt: Ertrunken beim Baden in der Oder sind am 22. Juni die beiden Söhne des Tischlers Ignatz Dudazy aus Ostrog, Namens Johann und Paul, im Alter von 11, resp. 7 Jahren. Die Leiche des Ersteren ist bereits aufgefunden worden, die des Letzteren jedoch noch nicht. — Eine blutige Messeraffaire, zu der Eifersüchteleien Veranlassung gegeben haben sollen, hat sich um Mitternacht zwischen zwei Cigarrenarbeitern in Plania abgespielt. Der Eine hatte nicht weniger als sieben Stiche an Kopf und Armen wegbekommen.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 24. Juni. [Börse.] Den Coursen nach muß die heutige Börse wiederum als sehr fest bezeichnet werden, denn auf die von auswärts gemeldeten höheren Notirungen erfuhren auch hier die Hauptspeculationspapiere immerhin recht erhebliche Courserhöhungen. Der Verkehr blieb aber trotzdem nur geringfügig, da die Speculation sich großer Enthaltsamkeit befleißigte. Im späteren Verlaufe schwächte sich auch die Haltung wieder ab, so daß die höchsten Notirungen sich nicht bis zum Schluß behaupten konnten. Ebenso unbedeutend blieb auch das Regulirungsgeschäft. Geld für Ultimozwecke zog wiederum an und stellte sich auf ca. 5 pCt. In der Prolongation bedangen Creditactien 50 Pf. Rep., Lombard 75 Pf. Dep., Disconto-Commandit ¼ pCt. Dep. B., Laura glatt mit Courtage, Russ. Noten 90 Pf. Rep. 5procentige Russen ⅛ pCt. Dep. und die rheinisch-westfälischen Bahnen ⅛–¼ pCt. Rep. Von den internationalen Speculationspapieren gingen österreichische Creditactien verhältnißmäßig rege um. Franzosen und Lombarden blieben vernachlässigter. Die österreichischen Nebenbahnen waren sämmtlich recht belebt und haben vielfach Courserhöhungen zu verzeichnen. Zu den bevorzugteren Devisen sind Rudolfbahn, Elisabeth-Westbahn, Böhmische Westbahn, Elbethalbahn und Galizier zu zählen. In den localen Speculationseffecten fand nur wenig Geschäft statt, Disconto-Commandit-Antheile zogen zwar etwas an, betheiligten sich indeß wenig am Verkehr, per ult. wurden sie zu 126,60–126,75–125,75 gehandelt. Ein lebhafteres Geschäft entwickelte sich in den auswärtigen Staatsanleihen, die meist in den Coursen anzogen. Nur russische Werthe machten eine Ausnahme, dieselben kamen zwar auch höher zur Notiz, blieben aber sehr still, 5procentige Anleihe pr. ult. 82–82¼–81⅞, Russische Noten per ult. 208½–9–8¾. Von preußischen Fonds nur Prämienanleihe sehr lebhaft gefragt, doch fehlte es an Abgebern, trotzdem der Cours nicht ganz unbedeutend anzog. Andere deutsche Staatspapiere sehr still. Eisenbahn-Prioritäten fest aber nur mäßig belebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war wenigstens für die schwereren Devisen der Verkehr schwach, doch konnten sich die Course im Allgemeinen gut behaupten. Nahebahn, Mastrichter und Werrabahn beliebt. Rumänen, anfänglich in guter Frage, ermatteten später, Sweizerische Union und Schweizer Westbahn beliebt und steigend, Tamines-Landen rege bei höherem Course. Bankactien im Allgemeinen sehr ruhig. Deutsche Bank zog wiederum im Course an. Darmstädter wurden in Posten zu höherer Notiz gehandelt, Luxemburger Bank steigend, Meininger Bank höher, Amsterdamer Bank zu höherem Course begehrt, doch fehlte es an disponiblem Material, Norddeutsche Grund-Creditbank matter, Spritbank Wrede niedriger. Industriepapiere nicht ganz unbelebt. Tivolibrauerei besser, Bockbrauerei gedrückt, Passage bei lebhaftem Verkehr steigend, Große Pferdebahn behauptet, Volpi u. Schlüter und Norddeutsche Eiswerke belebt und höher, Freund Maschinen anziehend, Dessauer Gas erhöhte die Notiz, Schering chemische Fabrik besser, Continental-Pferdebahn behauptet, Fonrobert gefragt, Eggestorff Maschinen steigend. Montanwerthe erfreuten sich besonderer Beachtung. Gelsenkirchen höher, Victoriahütte schwächer.

Um 2½ Uhr: Still. Credit 419,50, Lombarden 133,—, Franzosen 448, Reichsb. 153,90, Disc.-Comm. 125,75, Laurahütte 74,—, Türken 16,25, Italiener 75,40, Oesterr. Goldrente 64,25, do. Silberrente 56,60, do. Papierrente 55,25, 5proc. Russen 82, alte 82,20, Köln-Mindener 106,25, Rheinische 109, Bergische 74,25, Rumänen 33,—, Russische Noten 209,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Amerik. Bonds-Cp. 4,165 bez., do. Papier-Cp. 4,12 bez., Oesterr. Silberrent.-Cp. 175,50 bez., do. Eisenb.-Coup. 175,25 bez. (sämmtlich per Juli), do. Papierrente-Coup. 172,20 bez., Russ. Coup. 207,25 bez., Russ.-Engl. Anl.-Coup. 20,52 bez., Französische Coup. 80,95–80,75 bez., Diverse engl. 20,17 bez., Rumänische Coupons —,—.

⊙ Paris, 22. Juni. [Börsenwoche.] Die Renten schlossen auch in dieser Woche en hausse; aber das Ungestüm der Syndikate ist ein wenig gemildert worden. An mehreren Tagen war der Markt flau. Die Enthüllungen des „Globe", deren Tragweite man überschätzt hatte; die Schwierigkeiten, die sich angeblich den Congreßarbeiten entgegenstellen; die Flauheit der Märkte in London, Wien und Berlin, die an mehreren Tagen Baissecourse meldeten, das Knappwerden des Geldes, welches bei der Medioregulirung am vorigen Montag hervortrat, das Alles ermuthigte die Blankoverkäufer. Sobald aber gestern von Berlin bessere Nachrichten eintrafen, wurde ein neuer Haussestoß geführt und die gestern an der kleinen Abendbörse gewonnenen Course wurden heute von dem officiellen Markte ratificirt. Von dieser Besserung profitirten sämmtliche Werthe, am meisten die egyptische Unificirte, welche wieder auf 275 stieg, nachdem sie in Folge starker Londoner Verkäufe auf 240 gesunken war. Dieses Papier beschäftigt seit einiger Zeit die Speculation ganz vorzugsweise, aber es wäre schwer zu sagen, welches Schicksal ihm beschieden ist. Das hängt namentlich von dem Resultate der Enquete-Commission in Egypten ab. Im Allgemeinen war das Geschäft am Schluß der Woche weit belebter als in den ersten Tagen derselben.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) Paris, 24. Juni, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten 76, 07, Neueste Anl. de 1872 113, 07, Türken 1865 15, 50, Staatsbahn —, —, Neue Egypter 274, Banque ottomane 449, Italiener 76, 95, Chemins égyptiens 360, österr. Goldrente 64⅜, ungar. Goldrente 80½, Spanier exter. 14, 50, do. intér. —, neueste Russen de 1877 85⅜. Türkenloose 54. — Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 35. Pariser Wechsel 81, 10. Wiener Wechsel 172, 50. Böhmische Westbahn 148¾. Elisabethbahn 149 Galizier 219¾. Franzosen*) 223⅛. Lombarden*) 66¾. Nordwestbahn 93¾. Silberrente 57⅛. Papierrente 55⅝. Goldrente 64⅜. Ungar. Goldrente 78⅝. Italiener 75¼. Russ. Bodencredit 74¼. Russen 1872 82⅝. Neue russische Anleihe 82¼. Amerikaner 1885 99⅝. 1860er Loose 109⅝. 1864er Loose 253, 00. Creditactien*) 210¼. Oesterr. Nationalbank 733, 00. Darmst. Bank 114⅜. Meininger Bank 80⅞. Hessische Ludwigsbahn 70. Ungarische Staatsloose 155, 80. do. Schatzanweisungen, alte, 102. do. Schatzanweisungen, neue, 97½. do. Ostbahn-Obligationen 64 Central-Pacific 103. Reichsbank 154. Deutsche Reichsanleihe 95⅞. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 209½, Franzosen 223, Lombarden —, —, Galizier 219¼, 1860er Loose —, ungarische Goldrente — neueste Russen 82⅛, österr. Goldrente —, Nationalbank —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¾, Silberrente 56¾. Goldrente 64¼. Credit-Actien 209¼. 1860er Loose 110¼, Franzosen 555, Lombarden 165, Italien. Rente 75⅛, Neueste Russen 82⅛. Vereinsb. 123⅜, Laurahütte 73½, Commerzbank 100½, Norddeutsche 137, Anglo-deutsche 31¾, Intern. Bank 82⅞. Amerikaner de 1885 96⅞, Köln-Minden. St.-A. 106 Rhein. Eisenb. do. 109⅞, Berg.-Märk. do. 74¾, Disconto 3¼ pCt. — Schluß schwach.

Hamburg, 24. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine still. Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen per Juni-Juli 196½ Br., 195½ Gd., per September-October 198 Br., 197 Gd. Roggen per Juni-Juli 126 Br., 125 Gd., per September-October 130 Br., 129 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl matt, loco 66½, pr. October 65. Spiritus flau, pr. Juni 41 Br., per Juli-August 41¼ Br., per August-September 42½ Br., per September-October 43⅛ Br. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 75 Br., 10, 60 Gd., pr. Juni 10, 60 Gd., pr. August-December 11, 40 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 24. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 6000 Ballen, davon 400 B. amerikanische, 4000 B. ostindische.

Liverpool, 24. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Unverändert. Futures 1/32 theurer.

Pest, 24. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine flau, per Herbst 10, 15 Gd., 10, 20 Br. Hafer per Juni 6, 20 Gd., 6, 25 Br. Mais, Banat, per Juni 6, 85 Gd., 6, 90 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 24. Juni, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, per Juni 29, 50, per Juli 29, 00, per Juli-August 28, 75, per Septbr.-December 28, 50. — Mehl weichend, per Juni 64, 00, pr. Juli 64, 00, per Juli-August 64, 00, pr. September-December 63, 00. —. Rüböl weichend, per Juni 95, 00, per Juli 93, 25, per Juli-August 92, 00, per September-December 91, 00. — Spiritus weichend, per Juni 59, 25, per Juli-August 59, 25. Wetter: schön.

Paris, 24. Juni, Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Juni pr. 100 Klgr. 58, 25, Nr. 5 7/8 pr. Juni per 100 Kilogr. 64, 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Juni 67, 25, per Juli 67, 00, pr. Juli-August 67, 00.

London, 24. Juni. Havannazucker 23¾.

Antwerpen, 24. Juni, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste weichend.

Antwerpen, 24. Juni, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., per Juli 25⅝ Br., per September 27½ Br., per September-December 28 Br. — Matt.

Bremen, 24. Juni, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10. 75, pr. Juli 10, 75, pr. August 10, 90, per Septbr. 11, 05, per August-December 11, 20.

Berliner Börse vom 24. Juni 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,90 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,75 bz
do. do. 1876	4	95,80 bzG
Staats-Anleihe	4	95,20 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,10 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	143,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,20 B
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,25 bz
Pommersche	3½	83,60 G
do.	4	94,50 bzG
do.	4½	102,10 bz
do. Ldsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	95,10 bz
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	94,30 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,00 G
Pommersche	4	96,00 bzG
Posensche	4	95 50 B
Preussische	4	95 50 B
Westfäl. u. Rhein.	4	98,00 B
Sächsische	4	96,20 bz
Schlesische	4	96,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	119,75 B
Baierische 4% Anleihe	4	121,50 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	111,70 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 240,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 139,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,00 bz
Oldenburger Loose 136,30 G

Ducaten 9,57 bz	Dollars 4,18 bz
Sover. — —	Oest. Bkn. 172,80 bz
Napoleon 16,22 bz	do. Silbergd. 177,50 bz
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 208,75 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,50 G
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	93,80 bzG
do. do. do.	5	100,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 bzG
Unkünd. do. (1872)	5	101,75 bz
do. rückzb. à 110	5	107,50 G
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H.d.PrBd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	100,00 G
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	96,80 bzG
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	91,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	91,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,90 G
do. do. II. Em.	5	85,75 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,00 bz
do. do. II. Em.	5	105,50 bz
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	99,75 G
do. 4½ do. do. m.110	4½	92,75 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	105,30 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	37,00 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	35 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	93,50 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	98,50 G
do. do.	4½	94,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,40 bz
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	35 G!

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.1./7.)	4⅕	56,70 bz
do. 1./4.1./10.)		56,70 G
do. Goldrente	4	64,25 bzG
do. Papierrente	4⅕	55,25 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	101 B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	109,20 bz
do. Credit-Loose	fr.	306,00 bzB
do. 64er Loose	fr.	252,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	155,75 bz
do. do. 1866	5	154,00 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,60 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	63,10 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,00 G
do. do. 1885	6	99,80 bz
do. 5% Anleihe	5	102,60 bzG
Ital. neue 5% Anleihe	5	75,40 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	103 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	72,50 bzB
Rumänische Anleihe.	8	— —
Türkische Anleihe.	5	16,20 bz
Ungar. Goldrente	6	78,50 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	72,40 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,80 bz
Türken-Loose 44,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99,75 bzG
do. III. v. St.3½g.	3½	85,00 B
do. do. VI.	4½	99,75 bzB
do. Hess. Nordbahn.	5	102,80 bz
Berlin-Görlitz	5	102,10 G bz
do.	4½	92,50 bG C87,00
Breslau-Freib.Lit.DEF.	4½	97,25 G
do. Lit. G.	4½	95,50 bz
do. do. H.	4½	— —
do. do. K.	4½	93,00 bzG
do. von 1876	5	100,80 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,50 B
do. . . Lit. B.	4½	99,75 G
do. IV.	4	84,10 G
do. V.	4	92 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,10 bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	97,50 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,60 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	93,50 G
do. do. III. Ser.	4	95,30 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,50 bzB
do. E.	3½	85,10 G
do. F.	4½	100,10 G
do. G.	4½	100,30 etbzG
do. H.	4½	101,00 bz
do. von 1869.	5	101,00 G
do. von 1873.	4	91,10 G
do. von 1874.	4½	99,90 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,75 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100 G
do. do. III. Em.	4½	100 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	99,80 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach.	5	64,20 bzG
do. II. Emission	5	54,75 bzG
Prag-Dux.	fr.	20,60 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	88,00 G
do. do. neue	5	86,25 bz
Kaschau-Oderberg	5	63,50 B
Ung. Nordostbahn	5	59,80 bzG
Ung. Ostbahn.	5	56,00 bz
Lemberg-Czernowitz.	5	69,40 G
do. do. II	5	70,00 bzG
do. do. III.	5	63,60 bz
do. do. IV.	5	59,90 bzG
Mährische Grenzbahn.	5	53,20 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,30 G
do. II.	fr.	16,00 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	66,80 bzG
Oesterr.-Französische.	3	333,57bG pSiF.
do. do. II.	3	322,00 B „
do. südl. Staatsbahn.	3	242,00bG pSiF
do. neue	3	241,75 bG „
do. Obligationen	5	81,00 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81,75 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	91,90 bz
do. IV.	5	82,50 bzG
do. V.	5	77,00 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,50 bz
do. do.	2 M.	3½	167,55 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2½	20,255 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	207,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	208,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,10 bz
do. do.	2 M.	4½	171,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aac[illegible]-Mastricht.	1	½	4	17,80 bz
Be[illegible]-Märkische.	3⁹/₁₀	3⅓	4	74,25 bz
[illegible]erlin-Anhalt	6	5¾	4	88,00 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	13,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	19,40 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	182,90 bzB
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	76,25 etbzG
Berlin-Stettin	8⁹/₁₀	7¹/₁₀	4	112,75 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	74,50 bz
Breslau-Freib.	5	2½	4	58,50 bz
Cöln-Minden	5¼	5¹/₂₀	4	106,10 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	14,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	109,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,60 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	9,20 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	45,25 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	51,00 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	180,20 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,50 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	117 90 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	76,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 B
Oberschl. A.C.D.E.	9⅜	8½	3½	125,75 bz
do.neue(50%Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅜	8½	3½	117,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	449,00-47-8
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	187,00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	133,00-33,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	61,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	103,00 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	36,25 bzG
Rheinische	7½	7	4	108,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,00 bzB
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,90 G
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	33,75-33,25
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	15,80 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,80 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	113,90 bz
Warschau-Wien.	9⅜	5	4	161,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	0	5	45,75 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	34,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	22,00 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	15,50 G
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	83,00 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	101,40 bzG
Ostpr. Südbahn.	5	5	5	93,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	5	108,30 etbzG
Rumänier.	8	8	8	84,75 bzG
Saal-Bahn.	0	0	5	16,00 G
Weimar-Gera.	0	0	5	15,25 G

Bank-Papiere.

Alg.Deut. Hand.-G.	0	2	4	31,50 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	32,00 G
Berl. Kassen-Ver.	10⁷/₁₂	8⁴/₁₅	4	148,00 bzB
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	58,25 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6½	6	4	81,00 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	83,10 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	60,30 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	69,75 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	74,25 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	107,25 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	114,70 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	98,25 bzG
Deutsche Bank	6	6	4	100,90 bzG
do. Reichsbank	6⅓	6,29	4½	153,90 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	86,75 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	125,50 bzB
do. ult.	4	5	4	125,63-125,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,00 bz
do. junge	5½	5½	4	93,50 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	102,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10⁵/₉	4	123,60 G
Hannov. Bank.	5¹⁴/₁₅	6	4	102,00 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	83,25 B
Lndw.-B.Kwilecki.	5⅓	—	4	55 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	107,30 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	103,00 bzB
Magdeburger do.	6	5⁹/₁₀	4	107,00 B
Meininger do.	2	2	4	80,50 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	137,60 G
Nordd.Grundcr.-B.	8	5	4	68,00 bzB
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	58,75 B
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	422-20
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	102,90 bzB
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,25 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,25 bzG
Sächs. Bank	8	6¾	4	105,00 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	79,00 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	38,50 bz
Wiener Unionsbk.	11¹/₁₄	3½	4	119,50 bz

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,50 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	8	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,00 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	55,00 G
Thüringer Bank.	0	0	4	73,10 bz

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	555 bz
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,00 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	0	0	4	70,60 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	18,75 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	47,50 bzG
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	12⅙	8	4	94,50 G
Schles. Feuervers.	18	25	4	825 G
Donnersmarkhütt.	3	—	4	22,75 bzG
Dortm. Union	0	—	4	6,10 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	74,00 G
Lauchhammer.	0	—	4	17,25 etbzG
Marienhütte	8	3	4	48,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte.	0	—	4	1,00 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	4,50 bz
Schl.Zinkh.-Actien	7	6½	4	86,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	93,00 B
Tarnowitz. Bergb.	9	0	4	35,00 bzG
Vorwärtshütte.	0		4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	3,50 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	44,75 G
do. ver. Oelfabr.	3⅔	—	4	46,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	12,75 G
Görlitz. Eisenb.-B.	10½	—	4	45,10 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	21,25 bzG
Schl. Leinenind.	5⅓	—	4	31,00 bzG
do. Porzellan	0	1⅓	4	34,00 bzG
Wilhelmsh. MA.	4	—	4	17,00 bz

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser schlief vergangene Nacht ununterbrochen ruhig.

München, 24. Juni. Laut Beschluß der Polizeidirection ist der socialdemokratische Arbeiterverein geschlossen worden.

Wien, 24. Juni. Die „Polit. Corresp." veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Adrianopel: Die türkische Armee hat in den letzten Tagen Galipoli und Boulair, sowie die Befestigungen daselbst bedeutend verstärkt. Die dortige türkische Armee wird von Osman Nouri Pascha befehligt, welchen die Generäle Ibrahim Pascha und Hadji Ali Pascha unterstützen. — Aus Belgrad: 24.: Serbien hat zur Completirung seiner Kriegsbereitschaft neuerdings von der russischen Regierung 60,000 Imperials erhalten. General Totleben hat behufs Feststellung neuer Demarcationslinien in Alt-Serbien und Westbulgarien mehrere russische Stabsoffiziere in das serbische Hauptquartier entsandt. General Fadejeff befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch Serbien.

Rom, 24. Juni. Die italienische Regierung hat bekannt gegeben, daß der Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich bis zum Ende dieses Jahres ihrerseits kein Hinderniß entgegenstehe. Die Ratificationen dürften in den nächsten Tagen ausgewechselt werden.

London, 24. Juni. Die Beisetzung der Leiche des vormaligen Königs Georg V. von Hannover hat heute Vormittag um 11 Uhr in Windsor stattgefunden. Die Königin Victoria, der Prinz von Wales, der Prinz Leopold, die Prinzessin Beatrice und andere Mitglieder der englischen Königsfamilie wohnten der Feierlichkeit bei.

Plymouth, 24. Juni. Die Hamburger Postdampfer „Allemannia" und „Wieland" sind hier eingetroffen.

London, 24. Juni. Unterhaus. Zweite Lesung der Rinderpest-Bill. Forster bekämpft namentlich die Bestimmung der Schlachtung ausländischen Viehes am Landungsplatze. Die Bill verringere die Viehvorräthe, erhöhe die Fleischpreise und vermindere die Seuche nicht; die Vorlage sei ungerecht gegen seuchenfreie Länder.

Hicksbeach führt aus, die Bill beabsichtige nicht eine Protection der inländischen Viehzucht. Freihandel mit Vieh sei unmöglich. Es liege keine Principienfrage vor, nur die Frage betreffs des Grades der einzuführenden Beschränkungen. Die Discussion wird auf Dinstag vertagt.

Konstantinopel, 24. Juni. Sowohl auf russischer wie auf türkischer Seite finden fortgesetzt Truppenbewegungen in der Nähe von Konstantinopel statt.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau)

Wien, 23. Juni. Die „Montagsrevue" schreibt: Die Stellung Oesterreichs auf dem Congreß ist durchaus günstig und befriedigend. Deutschland, Italien und Frankreich stehen Oesterreich wohlwollend und dasselbe unterstützend zur Seite; in den Auslassungen der englischen Bevollmächtigten finden die Bestrebungen Oesterreichs ebenfalls einen wirkungsvollen Rückhalt. Was die Stellung Rußlands anbetrifft, so vermindert dieselbe nicht die Hoffnung auf ein befriedigendes Resultat des Congresses.

Konstantinopel, 23. Juni. In San Stefano und den umliegenden Dörfern sind der Typhus und die Pocken stark verbreitet. Aus Tschorlu wird gemeldet, daß diese Krankheiten daselbst im Wachsen begriffen sind. Die vorhandenen Hospitale können nicht die enorme Anzahl der Kranken aufnehmen, dieselben werden daher meistentheils in Zelten behandelt.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 25. Juni. Das Appellationsgericht bestätigt das erste Erkenntniß wegen Majestätsbeleidigung gegen den Schriftsetzer Primasch (Hauptführer der hiesigen Socialdemokraten), wonach derselbe zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

Berlin, 24. Juni. [Producten-Bericht.] Wir haben sehr schönes heißes Wetter, dasselbe ist, nachdem nun auch im Westen Europas sich das Wetter gebessert hat, von drückendem Einfluß auf die Stimmung für Getreide. — Roggen ist bei überwiegendem Angebot zu nachgebenden Preisen etwas reger umgesetzt auf Termine. Loco geht der Verkauf schleppend. — Roggenmehl matter. — Weizen wurde etwas billiger verkauft, der Verkehr war schwerfällig, weil man sich schlechteren Geboten nur widerstrebend fügte. — Hafer loco fest. Termine etwas niedriger. — Rüböl flau; durch die billigeren Anerbietungen ist der Umsatz belebt worden. — Petroleum matter. — Spiritus flau und niedriger. Realisirungen per Juli-August drückten auf die Preise.

Weizen loco 180—225 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M., fein. weiß. poln. — M., gelber russischer 200—203 M. ab Bahn bez., per Juni 207½—206½ Mark bez., per Juni-Juli 207½ bis 206½ M. bez., per Juli-August 199½—198 M. bez., per September-October 200—198½ M. bez., per October-November 200—198½ M. bez. Gek. 12,000 Ctr. Kündigungspreis 207 M. — Roggen loco 120—140 M., pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 118—124 M., defect russischer — M., inländischer 131—136 M. ab Bahn, Kahn und Boden bez., per Juni 127—126½ M. bez., per Juni-Juli 127—126½ M. bez., per Juli-August 127—126½ Mark bez., per September-October 131½—130—130½ M. bez., per October-November 132—131½ M. bez. Gekündigt 21,000 Ctr. Kündigungspreis 126½ M. — Gerste loco 100—175 M. nach Qualität gefordert. Mais loco per 1000 Kilo 123—129 M. nach Qualität bez., bessarab. 125—126 M., amerikanischer — Mark, fein rumänischer — M. ab Bahn bez. — Erbsen: Kochwaare 153—195 Mark, Futterwaare 130—150 M. — Hafer loco 110—162 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 120—142 M. bez., russischer 110—141 M. bez., pommerscher 128—140 Mark bez., schlesischer 130—141 M. bez., böhmischer 130—142 M. bez., feiner weißer russischer 146—150 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per Juni 128 M. bez., per Juni-Juli 128 M. bez., per Juli-August 128 M. bez., per Septbr.-Octbr. 132 M. bez., Octbr.-Nov. 133 M. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juni 18,50 M. bez., per Juni-Juli 18,50 M. bez., per Juli-August 18,55 M. bez., per August-September 18,70 Mark bez., per September-October 18,85 Mark bez., per October-November 18,95 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Oelsaaten: Winter-Raps per September-October 30,3 M. Gd., Winter-Rübsen per September-October 29,6—29,5 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 64,5 M. bez., mit Faß — M. bez., per Juni 64,4 M. bez., per Juni-Juli 64 Mark bez., per Juli-August — Mark bez., per September-October 63,5—63,2 M. bez., per October-November 63,2—63 Mark bez., per November-December 62,8—62,2—62,7 M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — Mk. — Leinöl loco 61 Mark bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24 M. bez., per Juni 23,5 bez., pr. September-October 24,5 M. bez., per October-November 24,8 M. bez., per November-December — Mark. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 53,2—52,8 M. bez., per Juni 52,1—51,8 M. bez., per Juni-Juli 52,1—51,8 M. bez., per Juli-August 52,1—51,8 M. bez., per August-September 52,8—52,5 M. bez., per September-October 51,9 bis 51,5 Mark bez., per October-November 50,3—50,1 M. bez., per Novbr.-December 49,8—49,6 M. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

§ **Breslau**, 24. Juni. [Submission auf Radbandagen.] Die Lieferung von 1) 100 Stück stählernen Bandagen zu Locomotivtreib- und Kuppelax-Rädern, 2) 100 Stück dergleichen zu Tenderrädern und 3) 1300 Stück dergleichen zu Wagenrädern hatte die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zur öffentlichen Submission gestellt. — Bis zum heutigen Termine gingen 11 Offerten ein. Es verlangten per 100 Kilogramm: A. Borsig in Borsigwerk ad 1 und 2 von Martins Manganstahl 22,00 M., ad 3 20,50 M. und ad 3 von Puddelstahl 22,00 M. frei Borsigwerk; der Hörder Berg- und Hütten-Verein ad 2 15,50 M., ad 3 14,98 M., beide von Bessemerstahl frei Hörde; Englert u. Künzer in Eschweiler ad 3 von Puddelstahl 19,50 M. frei Eschweiler, C. Pönsgen, Giesbert u. Co. in Eschweiler ad 1 24,00 M., ad 2 18 resp. 20 M., ad 3 17 M., Alles von Manganstahl frei Düsseldorf; die Actien-Gesellschaft Bochumer Verein ad 1 von Tiegelgußstahl 28,50 M., von Martin- oder Bessemerstahl 18,50 M., ad 2 von Tiegelgußstahl 27,50 M., von Martin- oder Bessemerstahl 17,50 M., ad 3 von Bessemer- oder Martinstahl 14,00 M. frei Bochum, Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 1 18,50 M., ad 2 17 M., ad 3 16,00 M., Alles von Bessemerstahl frei Dortmund; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar ad 2 von Bessemerstahl 16,50 M., von Martinstahl 18 M., ad 3 von Bessemerstahl 14,80 M., von Martinstahl 16,80 M. frei Ruhrort; Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 1 23 M., ad 2 20 M., ad 3 18 M., Alles Bessemerstahl frei Königshütte; Friedrich Krupp in Essen ad 1, 2 und 3 von Bessemerstahl 18,50 M., von Martinstahl 21 M., von Tiegelgußstahl 34,00 M., von ausgesuchtem Tiegelgußstahl 50 M. frei Essen; Rheinische Stahlwerke in Ruhrort ad 1 von Bessemerstahl 16 M., von Manganstahl 17,50 M., von Tiegelgußstahl 28,00 M., von ausgesuchtem Tiegelgußstahl 40,00 M., ad 2 und 3 von Bessemerstahl 15,00 M., von Manganstahl 16,50 M. frei Ruhrort; endlich Ruffer u. Co. hier ad 3 von Puddelstahl zu 27,10 M. frei Breslau.

\# **Breslau**, 25. Juni, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,00 bis 19,80—20,80 Mark, gelber 17,60—18,80 bis 20,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 12,00 bis 12,80 bis 13,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neue 12,30 — 13,40 Mark, weiße 14,30—15,10 Mark.

Hafer gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. neuer 11,00 bis 11,50—12,80 bis 13,10 Mark.

Mais mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.

Wicken unverändert, pr. 100 Kilogr. 9,80—10,50—11,20 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aendrung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,00—30,50 Mark, Roggen fein 20,50—21,50 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,60—8,40 Mark.

Heu 2,00—2,40 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 16,00—18,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Königsberg i. Pr., 24. Juni. [Wollmarkt.] Die Zufuhren betrugen 16,000 Ctr. Die Wäschen sind mittelmäßig, mitunter klamm. Für gute Wäschen und gute Tuch- und Kammwollen wurde ein Preisaufschlag von 1 bis 2 Thlr. erzielt; Mittel-Stoffwollen und Mittelwäschen behaupteten die vorjährigen Preise, abfallende Sorten blieben noch darunter. Der Markt, welcher fast beendet ist, war von zahlreichen Käufern besucht.

Güstrow, 24. Juni. [Wollmarkt.] Die Zufuhren betrugen 13,000 Ctr., der Durchschnittspreis war 56 Thlr., 2—3 Thlr. höher als im vorigen Jahre. Einzelne Posten hochfeiner Wollen wurden mit 60 Thlr. bezahlt. Das Geschäft war in den ersten Stunden des Marktes sehr lebhaft, später stiller. Es sind ungefähr zwei Drittel der Zufuhren verkauft.

[Die Centralhalle für den gärtnerischen Verkehr Berlins und Deutschlands.] Die Vergrößerung Berlins, wie die enorme Preissteigerung der Grundstücke im Innern der Stadt haben die Handelsgärten immer weiter hinausgedrängt bis zur äußersten Peripherie; deshalb und weil es überhaupt ein bezeichnender Zug unserer Zeit ist, daß jeder Producent in wenigen Artikeln nur Gutes, das Beste biete, haben auch unsere Gärtner sich gezwungen gesehen, mehr und mehr nur „Specialitäten" zu cultiviren und diejenigen, welche sich hierzu noch nicht entschlossen haben, auch sie werden sich dem Zuge der Zeit nicht enziehen können. Aus alle dem folgt, daß der Verkehr zwischen dem Producenten und dem Consumenten, zwischen Züchter und Abnehmer ein sehr schwieriger geworden ist, gleichviel, ob Letzterer das große Publikum ist oder der Vermittler zwischen Beiden, der Blumenhändler und der Landschaftsgärtner. Es darf deshalb nicht Wunder nehmen, wenn Berlin dem Beispiel anderer Städte endlich folgen will; denn Gent und Wien mit ihren Gartenbau-Vereinen, jeder mit einer Ausstellungs- und Verkaufshalle, London, Paris, Köln u. A. mit ihren Blumenmärkten bilden schon längst Centralpunkte und Regulatoren der Preise im gärtnerischen Verkehr nicht blos der betreffenden Städte, sondern auch der Umgegend in weitester Ausdehnung und Verkäufer wie Käufer stehen sich gut dabei. Auch Berlin wird seine Verkaufsstelle haben, in der bald genug alle größeren gärtnerischen Firmen Berlins, ja ganz Deutschlands vertreten sein werden; ihnen werden sich die industriellen Firmen anschließen, welche alle im Garten unentbehrlichen und angenehmen Gegenstände, Geräthschaften, Dünger, Erdarten, Kunstsachen u. s. w. liefern und ihr werden die kleineren Firmen sich nicht entziehen können, wenn sie ihr Absatzgebiet vergrößern, wenn sie sich ein solches verschaffen wollen; ihnen Allen werden sich die Gartenkünstler mit ihren Plänen anschließen, die Ingenieure mit Modellen ihrer Heizungen und Wasserleitungen und die Buchhändler mit einem Musterlager ihrer gärtnerischen, landwirthschaftlichen und naturhistorischen Werke. Eine in Ausstellungsfragen erprobte Persönlichkeit, Herr Geh. Commissionsrath Günther, hat es übernommen, das durchaus zeitgemäße Werk auszuführen; die Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins hat ihm eine Commission an die Seite gestellt, welche mit ihm und seinem Geschäftsführer zusammen den Vorstand der Centralhalle bilden, der die Ausführung des nützlichen Gedankens leiten und die Fortführung des Werks beaufsichtigen wird.

Das Günther'sche Grundstück Wilhelmstraße 118, das bestens bekannte „alte Architektenhaus", bietet die nöthigen Localitäten für die Centralhalle; die großen Räume werden für die Aufstellung von Kunst- und industriellen Gegenständen, Bureaus, Probirstuben für die Naturweine Deutschlands u. s. w. hergerichtet; die Höfe werden mit Glas überdacht werden und Gewächshäuser darstellen; der Garten wird Baumschul- und andere Freiland-Artikel aufnehmen — kurz Alles, was zu dem Garten- und fügen wir hinzu, dem Weinbau in irgend welcher Beziehung steht, wird hier ein wohleingerichtetes Heim finden. Die bereits erfolgten zahlreichen Zeichnungen zur Betheiligung, sowohl Seitens der Gärtner wie auch der Bedarfs-Lieferanten für die Gärtnerei bieten die nöthige Sicherheit, daß das Unternehmen baldigst ausgeführt wird. Prospecte und nähere Auskünfte sind im Bureau der permanenten Verkaufsausstellung für den gesammten Gartenbau, Berlin SW., Wilhelmstraße 9, zu erhalten.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 24., 25.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 19°,7	+ 15°,2	+ 12°,7
Luftdruck bei 0°	332''',99	333''',47	334''',01
Dunstdruck	4''',98	4''',39	4''',53
Dunstsättigung	49 pCt.	61 pCt.	76 pCt.
Wind	NO. 2.	N. 0.	N. 0.
Wetter	z. heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			+ 18°,6.

Breslau, 25. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 56 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Dr. Julius Faucher †.] Aus Rom, 15. d. M., wird der „K. Z." geschrieben: Gestern wurde unter dem Geleite der hiesigen deutschen Colonie Dr. Julius Faucher, der bekannte Nationalökonom und Reiseschriftsteller, zur letzten Ruhestätte an der Pyramide des Cestius geleitet. Eine Erkältung brachte den kräftigen (erst 58 Jahre alten) Mann vor der Zeit ins Grab, an dessen Rande die Sänger des hiesigen Künstlervereins mehrere deutsche Lieder sangen. Der Verstorbene war, nebenbei erwähnt, nach eigener Aussage der Dichter des Liedes „Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren", für welches ihm von der Jugend unserer deutschen Universitäten wohl die Ehre eines feierlichen Todtensalamanders gebührt. — Dr. Faucher war auch langjähriger Mitarbeiter der „Breslauer Zeitung." Unsere römischen Correspondenzen stammten aus seiner Feder.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.